Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Botenlohn und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

59. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 103. — Sonntag, den 3. Mai. — **1931.**

Die Zollberatungen.

Ueber Zollmaßnahmen Einigung erzielt, über Finanz- und Sozialreform weitere Besprechungen.

Die neuen Zölle.

Das Ergebnis der Chefbesprechung.

Berlin, 1. Mai.

Die agrarpolitischen Beratungen des Kabinetts hatten folgendes Ergebnis:

Der Zoll für lebende Schweine wird, zunächst mit Wirkung bis zum 1. November d. J., auf 40 Rm. für den Doppelzentner festgesetzt.

Für die Folgezeit bleibt die Entschließung des Kabinetts vorbehalten. Diese Erhöhung des Zolls für lebende Schweine geht in der Linie der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen. Danach war eine Zollerhöhung davon abhängig gemacht, daß der Richtpreis von 70 Rm. unterschritten wurde. Diese Voraussetzung ist durch das Abgleiten der Schweinepreise auf etwa 45 Rm. gegeben. Der Fleischzoll ist im bisherigen Verhältnis zum Viehzoll festgesetzt worden.

Für Hafer wird der Zoll auf 16 Rm. für den Doppelzentner erhöht.

Für den für die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unentbehrlichen Leguminosenbau sind die erforderlichen Zollerhöhungen vorgenommen, und zwar für Speiseerbsen auf 20 Rm., für Futtererbsen und Bohnen auf 8 Rm., für ungereinigte Linsen auf 6 Rm. und für gereinigte auf 8 Rm. Für Futterbohnen, Lupinen und Wicken wird der Zoll auf 5 Rm. bemessen.

Für Gänse tritt in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 31. März eine Erhöhung des Zolles auf 2,10 Rm. für das Stück oder 36 Rm. für den Doppelzentner ein.

Die Zwischenzölle für Speck und Schmalz werden aufgehoben; der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Maßnahme wird noch bestimmt werden.

Diese Maßnahmen bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion, die nachdrücklich gefördert werden muß.

Gleichzeitig wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von allen zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen, um einer dem Verbraucherschutz nach dem Gesetz vom 28. März 1931 widersprechenden Preisentwicklung vorzubeugen. Er wird Sorge tragen, daß die Länderregierungen darüber wachen, daß die Handelsspanne auch in den Gemeinden gesenkt wird, in denen im Gegensatz zu anderen Gemeinden eine Senkung der Handelsspanne noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt ist. Bei Fleisch wird dies um so leichter sein, als die Erhöhung der Zölle für Speck und Schmalz hierfür günstigere Voraussetzungen schafft.

Weiter wird alles geschehen, um eine ungerechtfertigte Heraufsetzung des Brotpreises zu verhindern oder rückgängig zu machen.

Es ist eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die es ermöglichen wird, auf den Mehlpreis so einzuwirken, daß er eine sichere Grundlage für die entsprechende Berechnung des Brotpreises bieten wird. Auch ist vorgesehen, die Bestimmungen des Brotgesetzes aufzuheben, durch welche die Bewegungsfreiheit des Mühlen- und Bäckergewerbes zum Nachteil der Brotpreisbildung eingeengt wird. Die Lage des Getreidemarktes bietet nunmehr die Möglichkeit hierzu

Einigung über die Zollmaßnahmen.

Finanz- und Sozialreform verzögern sich.

Berlin, 1. Mai.

In der Reichskanzlei fand eine Chefbesprechung unter dem Vorsitz von Dr. Brüning statt, an der der Ernährungsminister, der Außenminister und der Arbeitsminister teilnahmen. Die Besprechung diente der Vorbereitung der Kabinettsentscheidungen, die über die Agrarfragen fallen sollen.

Ueber die von der Regierung geplanten Zollmaßnahmen ist eine Einigung erzielt worden, so daß eine nochmalige Kabinettssitzung am Donnerstag sich erübrigt hat. Das Kabinett war sich über den ganzen Fragenkomplex schon vorher einig geworden und hatte nur einige Fragen der Chefbesprechung vorbehalten. Für die nächsten Tage sind keine Kabinettssitzungen vorgesehen.

Die Erledigung der Finanz- und der Sozialreform dürfte dagegen noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die Arbeiten des Brauns-Ausschusses an den beiden letzten Gutachten sind sicherem Vernehmen nach noch nicht so weit gediehen, daß mit schnellen Entscheidungen des Reichskabinetts gerechnet werden könnte. Den Abschluß der Gutachtertätigkeit des Brauns-Ausschusses erwartet man für Ende Mai, so daß die sozialpolitischen Reformen frühestens Anfang Juni durchgeführt werden können.

Unabhängig davon soll aber noch vor Pfingsten die Knappschaftsversicherung saniert werden, da hier die Neuregelung wegen des laufenden Zuschußbedarfs der Knappschaft besonders dringlich ist.

Die Bedeutung der Zollmaßnahmen.

Das Problem der Brotverbilligung.

— Berlin, 1. Mai.

In Kreisen, die dem Reichsernährungsminister nahestehen, wird betont, daß die Tatsache, daß in den agrarpolitischen Beschlüssen des Kabinetts keine Erhöhung des Butterzolles enthalten ist, keineswegs auf einen Vertagungsbeschluß zurückgeht, sondern ihre Ursache in einer Verständigung zwischen dem Ernährungsminister und dem Kanzler hat, wonach man die übrigen Zollmaßnahmen nicht durch die Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Butterzolles verzögern lassen wollte.

Zur Beurteilung der beschlossenen Zollmaßnahmen ist noch von Interesse, daß der Zoll für lebende Schweine, der nach der amtlichen Mitteilung auf 40 Mark pro Doppelzentner festgesetzt wurde, bisher 27 Mark betrug. Bei Fleisch und Fleischwaren macht die Erhöhung etwa 50 bis 60 Prozent des alten Satzes aus. Der jetzt auf 16 Mark erhöhte Haferzoll betrug bisher 12 Mark. Bei den Hülsenfrüchten geht die Erhöhung auf 20 Mark (Erbsen) von dem alten Satz von 15 Mark, die Erhöhung auf 8 Mark (Bohnen usw.) von einem bisherigen von 4 Mark aus.

Ueber die Maßnahmen, die das Reichsernährungsministerium zur Brotverbilligung treffen will, wird noch Stillschweigen bewahrt, da man sie erst in aller Ruhe vorbereiten und auf diese Weise ihrer Durchführung eine größere Wirkung geben will. Sicher ist aber jedenfalls, daß freier Wettbewerb und rationelles Arbeiten soweit wie möglich gefördert werden sollen. Vom Brotgesetz wird deshalb auch nicht vielmehr übrigbleiben als die Gewichtsbestimmung. Ueber eine Aufhebung des Nachtbackverbotes ist übrigens noch nicht entschieden.

Die Erleichterung der Weizeneinfuhr

wird, wie W. T. B.-Handelsdienst erfährt, wahrscheinlich derart vorgenommen werden, daß von Zeit zu Zeit eine gewisse Einfuhrmenge festgesetzt wird, auf die den Müllern eine Zollrückvergütung gewährt wird. Bei Festsetzung der Quantität und der Höhe der Rückvergütung wird man sich von der Weltmarktslage und der innerdeutschen Versorgungsgestaltung leiten lassen. Praktisch tritt also keine Zollermäßigung ein. Die Vergütungen werden so bemessen, daß das Preisniveau keinen ungünstigen Einfluß auf die Preisgestaltung der neuen Weizenernte ausübt. Die grundsätzlichen Bestimmungen hinsichtlich des Vermahlungszwanges bleiben unverändert in Kraft.

Diätenherabsetzung angenommen.

Fortsetzung des Forstetats im Preußischen Landtag.

Berlin, 1. Mai.

Der Preußische Landtag setzt auf Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Verwirtschaftung öffentlicher Gelder im Wohnungsbau ein. Bestätigung findet ein Antrag des Verkehrsausschusses, der die Regierung ersucht, gegenüber den neuaufgetauchten Bestrebungen, die Weiterarbeit am Mittellandkanal auszusetzen, mit allen Mitteln auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Arbeiten nicht verzögert werden. Das Haus setzt hierauf die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Forsthaushalts fort. Die Abstimmungen werden auf den 5. Mai vertagt.

In zweiter Beratung wird der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Diäten der Landtagsabgeordneten angenommen.

Das Haus beschäftigt sich schließlich noch mit Strafverfolgungsanträgen, deren Abstimmung gleichfalls am 5. Mai stattfinden soll. Um 14.30 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, den 4. Mai, 12 Uhr: Zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums.

Das Ergebnis des Volksbegehrens.

Von 26 368 215 Stimmberechtigten haben 5 950 929 sich eingetragen.

Berlin, 1. Mai.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Von den 26 368 215 Stimmberechtigten in Preußen haben nach den vorläufigen und unverbindlichen Mitteilungen der Behörden 5 950 929 Stimmberechtigte in die Listen zum Volksbegehren „Landtagsauflösung" sich eingetragen. Das endgültige und amtliche Ergebnis kann erst festgestellt werden, wenn die Eintragungslisten, die sich jetzt noch in den Händen des Trägers des Volksbegehrens, des Stahlhelm, befinden, dem Landeswahlausschuß zugeleitet und nachgeprüft sind.

Der Gegenschlag aus Paris.

Das neue Europa-Memorandum.

Paris, 1. Mai.

Der Plan, mit dem der französische Außenminister Briand dem deutsch-österreichischen Zollpakt entgegentreten will, ist fertig ausgearbeitet. Ein Memorandum soll die Grundlage für die Genfer Diskussion werden. Nicht ungeschickt, im Gegenteil, diplomatisch meisterhaft, die europäische Diskussion nach der wohl in Paris auch als verfehlt erkannten Schimpfkanonade gegen Deutschland durch „Sachvorschläge" zugunsten Frankreichs zu beeinflussen.

Soweit die maßgeblichen Informationen der Pariser Blätter erkennen lassen, ist das neue Europa-Memorandum in drei Teile gegliedert. Es geht aus von einer eingehenden Darlegung über die Frage der Absatzerleichterung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Mittel- und Osteuropas. Zweifellos als Kernstück der französischen Arbeit, mit dem Briand den eigentlichen Gegenschlag gegen den Wiener Zollpakt zu führen gedenkt. In einem abschließenden Teil werden die Probleme der Finanzhilfe für die wirtschaftlich schwachen, kleineren europäischen Staaten erörtert.

Hier ist der Pferdefuß. Man könnte wohl auch sagen: die Leimrute. Denn soviel ist klar, die französische Diplomatie ist in einer durch die Jahrhunderte bewährten Tradition viel zu geübt, viel zu geschickt, als daß sie sich die Gelegenheit entgehen ließe, durch Lockungen mit dem Scheckbuch, mit Anleihepapieren, nicht gewisse europäische Gruppen auf ihre Seite zu bringen.

Briand will seinen Plan auf dem paneuropäischen Studienausschuß, der Mitte Mai in Genf tagt, zur Erörterung stellen. Hier wird es also zu einem ersten Duell zwischen ihm und Curtius kommen. Daß dabei angesichts der Mittel und Mittelchen, deren sich Paris, wie erwähnt, bedient, Deutschland nicht einen sehr leichten Stand haben wird, ist klar. Trotzdem wird es Aufgabe derer sein, die ernsthaft europäisch denken, die Kontroverse zwischen Berlin und Paris auf das Maß wieder zurückzuführen, das die Aufgaben, die Europa gestellt sind, zum Zentralpunkt macht.

Parlamentsauflösung in Bukarest.

Neuwahl der rumänischen Kammer am 1. Juni.

— Bukarest, 1. Mai.

Der Ministerpräsident Jorga erklärte in der rumänischen Kammer, daß die Regierung eine Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Parlament angesichts ihres Programms als unmöglich betrachte. Im Anschluß daran verlas Jorga ein königliches Dekret, wonach das Parlament aufgelöst und der Termin der Neuwahlen für die Kammer auf den 1. Juni und für den Senat auf den 4. Juni festgesetzt wird.

Die Ueberschwemmung im Düna-Gebiet.

Riga, 1. Mai.

Da das Hochwasser im Oberlauf und im mittleren Lauf der Düna noch immer im Steigen begriffen ist, wird das Ueberschwemmungsunglück immer größer. Die Bahnlinie Riga—Dünaburg ist vom Hochwasser an mehreren Stellen erreicht worden, so daß der Zugverkehr nur mit größter Vorsicht aufrechterhalten werden kann. Vom Hochwasser wurde auch die Eisenbahnbrücke über die Düna bei Dünaburg bedroht. Von Kreuzburg bis Dünaburg stehen über 2000 Häuser unter Wasser.

Der lettländische Wohlfahrtsminister hat das Unglücksgebiet bereist. Von der Regierung werden alle Maßnahmen getroffen, um der von der Ueberschwemmung schwer heimgesuchten Bevölkerung zu helfen. Es sind Obdachlosenheime eingerichtet worden, Feldküchen versorgen die vor dem Hochwasser Geflüchteten mit Nahrung. Die Lage bei Riga sieht noch verhältnismäßig günstig aus, da das Hochwasser freien Austritt in das Meer hat. Die niedriggelegenen Dünainseln und die niedrigen Ufer sind zum Teil schon überschwemmt. Zahlreiche Sägemühlen mußten ihren Betrieb wegen des Hochwassers einstellen. Der Rigaer Flugplatz ist vom Hochwasser so in Mitleidenschaft gezogen, daß die ursprünglich auf den 1. Mai festgesetzte Eröffnung des regelmäßigen Luftverkehrs mit Berlin und Moskau verschoben werden mußte.

50 Typhusfälle bei Wilna.

Durch die Ueberschwemmungskatastrophe im Wilnagebiet ist besonders das Städtchen Druja an der lettländischen Grenze betroffen. Das Städtchen steht völlig unter Wasser. In manchen Stadtgegenden erreicht das Wasser eine Höhe von mehr als 1 Meter. 90 v. H. der Häuser sind Holzbauten. Einige Häuser wurden von der Flut einfach davongetragen. Die übrigen Häuser konnten mit Drahtseilen an Bäumen usw. befestigt werden. In der Stadt ist eine Fleck- und Bauchtyphusseuche ausgebrochen. Bisher sind 50 Personen erkrankt.

Wilna im Hochwasser.

Die Stadt Wilna ist durch die Ueberschwemmung der Wilja und Düna, die teilweise sieben Meter über dem Normalspiegel erreicht haben, fast ganz überschwemmt und der gesamte Verkehr ist lahmgelegt.

61 Tote beim Kairoer Eisenbahnunglück.

Die Zahl der bei dem Unglück des Alexandrien—Kairo-Expreß Verunglückten beträgt 61 Tote und 41 Verwundete. Die genaue Zahl steht aber immer noch nicht fest, da viele Fahrgäste versucht haben, sich durch Abspringen aus dem brennenden Zug zu retten, dabei aber infolge der großen Geschwindigkeit ums Leben gekommen sind.

Das Erdbeben in Armenien.

Ueber 700 Tote.

Moskau, 1. Mai.

Die ersten amtlichen Nachrichten über das große Erdbeben in Armenien sind eingetroffen. Nach den bisherigen Feststellungen haben über 700 Personen den Tod gefunden. 20 000 Menschen haben ihre Wohnstätten verloren. Ihre Lage wird dadurch besonders erschwert, daß starke Regengüsse eingesetzt haben.

Das Vollzugskomitee der Republik Georgien hat eine mit besonderen Vollmachten ausgestattete Kommission im Flugzeug nach Nachitschewan entsandt, um Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung einzuleiten. In Nachitschewan sind 60 Häuser zerstört worden. In den Städten Gersu und Dschnubar fielen insgesamt 380 Häuser dem Erdbeben zum Opfer. Da im Erdbebengebiet großer Mangel an Lebensmitteln und besonders an Brot herrscht, wurden auf dem Bahnhof Tiflis 6000 Tonnen Getreide beschlagnahmt und nach dem Erdbebengebiet abtransportiert. In dem Erdbebengebiet spielten sich erschütternde Szenen ab. Auch der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Das Erdbeben, dessen eigentlicher Herd in der Republik Nachitschewan liegt, wurde auch in Tiflis und in Eriwan verspürt und hat sich auf größere Gebiete von Armenien und Aserbeidschan erstreckt. Im letzteren Gebiet sind bisher 220 Tote und über 200 Verletzte identifiziert worden, in Nachitschewan 160 Tote und über 500 Verletzte. Unermeßlich ist der Verlust an Vieh, wovon die kaukasischen Gebirgsvölker besonders hart betroffen werden. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt.

Die Hilfe, die die örtlichen Sowjets leisten können, reicht nicht aus, um auch nur die Obdachlosen zu bergen. Da fast gar keine Medikamente vorhanden sind, wird der Ausbruch von Seuchen befürchtet. Die Erdstöße waren so stark, daß auch in dem vom eigentlichen Herd weit entfernt liegenden Eriwan Mauerrisse entstanden sind.

Riesenexplosion in Brasilien.

— Rio de Janeiro, 1. Mai.

Die Republik Brasilien ist von einer schweren Explosion heimgesucht worden. Das Marinelaboratorium von Nictheroy wurde durch eine Riesenexplosion völlig zerstört. Von den 400 Angestellten sollen die Hälfte getötet oder verletzt worden sein. Die Explosion ist vermutlich in dem Torpedoladeraum erfolgt.

Nictheroy liegt an der Rio-Bay, direkt gegenüber von Rio-Stadt. Das Hospital war schnell überfüllt, so daß eine große Anzahl der Verletzten in Barkassen nach Rio-Stadt gebracht werden mußten.

Es wird Sie bestimmt interessieren

was man im Sommer tragen wird.

Eine erlesene Auswahl neuester Stoffarten

wie

Bemberg-Crepe-Orientale
Crepe-Fleurette, Seiden-Voile
Crepe-Georgette, Seiden-Marocain u. Agfa-Travis-Seiden

in den elegantesten Mustern zeigt Ihnen in Verbindung mit

fertigen Kleidern, Complets und Mänteln

in einer Sonderschau am Sonntag, den 3. Mai 1931.

Neuheit:

Die Lindener Samtjacke

zum **eleganten Sommerkleid.**

B. Friedrich

Ring 29.

Lokales.

Namslau, den 2. Mai 1931.

= **Jubiläum.** Herr Stadtsparkassen-Direktor Sprenger kann am morgigen Sonntag sein 25jähriges Beamtenjubiläum feiern. Der Jubilar ist seit 15. September 1917 Leiter der hiesigen Stadtspar- und Girokasse. Seiner tatkräftigen und umsichtigen Geschäftsführung ist die Entwicklung des Betriebes zu einem Faktor im Wirtschaftsleben der Stadt und des Kreises zu danken. — Auch von uns die herzlichsten Glückwünsche. D. Red.

= **Rundflüge über Namslau.** Heute Sonnabend ab 14 Uhr und morgen Sonntag ab 10 Uhr veranstaltet die Schles. Ztg. Rundflüge über Namslau. Start Exerzierplatz. Die Preise betragen für Sonnabend und Sonntag Vorm. RM. 6,00 für Sonntag Nachm. RM. 7,00 Bezieher der Schles. Ztg. erhalten gegen Vorzeigen der Quittung einen Preisnachlaß von RM. 1,—. Am Ring stehen Autos bereit die Fluggäste nach dem Exerzierplatz bringen.

= **Theateraufführung in Wilkau.** Am heutigen Sonntag, den 3. Mai 1931 abends 8 Uhr veranstaltet der Ev. Männer- und Jünglingsverein Namslau in Schirbels Festsaal in Wilkau eine Theateraufführung „Das Mädchen von der Brücke". Das Stück ist anläßlich der Fahnenweihe am 12. April 1931 mit großem Erfolg aufgeführt worden. Es wird nochmals an dieser Stelle darauf hingewiesen.

= **1. Verwaltungsbeamten-Prüfung.** Buchhalter Weickhmann hat nach Besuch der Beamtenfachschule in Breslau die Abschlußprüfung mit „gut" bestanden.

= **Gefunden** ein Schlüssel, ein Teddybär. Abzuholen Rathaus, Zimmer 4.

= **Der Einbruchsdiebstahl** in den Konsumverein am 3. Januar 1931 wurde vor dem Schöffengericht Oels verhandelt. Der eine Angeklagte, Sch., der geständig war, wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; das Verfahren gegen den 2. Angeklagten, A., wurde vertagt.

= **Alter Turnverein 1868 (Vierteljahres-Mitgliederversammlung und Filmvorführung).** Am kommenden Dienstag, den 5. Mai findet im Vereinslokal, Hotel Grimm, die fällige Vierteljahresmitgliederversammlung des A. T. V. 68 statt. Zu Beginn des Abends (pünktlich 8 Uhr ab) findet im großen Saale eine etwa eine Stunde dauernde Filmvorführung statt und zwar steigt der Schwimmfilm „Schwimmen-Lehren und -Lernen". Da im Laufe des Monats Mai nun wieder unsere herrliche Flußbadeanstalt eröffnet werden wird, stellt der Film, der nicht nur das Schwimmen in technischer Hinsicht, sondern auch das fröhliche Leben im und ums Wasser (Schwimmfeste usw.) zeigt, zu Beginn der Saison ein gutes Werbemittel für die schönste und gesündeste der Leibesübungen dar. Nicht nur die Schwimmer und Schwimmerinnen dürften an dieser Vorführung Interesse haben, sondern auch die, die noch nicht schwimmen können, es wohl aber noch lernen könnten. Für viele wird es eine Vorfreude für die Sommerbadezeit sein. Hoffentlich gewährt die Stadtverwaltung für die Mitglieder der Schwimmabteilungen auch wieder verbilligte Dauerbadekarten, die für den A. T. V. 68 wieder bei Tbr. Schnapka, Krakauerstr. (Laden neben Slanina) erhältlich sein würden. — Anschließend — etwa gegen 9 Uhr — findet im Vereinszimmer die Erledigung der kurzen Tagesordnung der Versammlung statt, z. B. Mitgliederehrung, Ersatzwahl, Götzwanderung, usw. Zahlreiche Beteiligung der Vereinsmitglieder wünscht der Vorstand.

= **Von den ev. kirchlichen Vereinen.** Alle vier kirchlichen Vereine haben in der letzten Zeit Besonderes vorgehabt. Am meisten nach außen hervortrat die Weihe der neuen Fahne des Ev. Männer- und Jünglingsvereins. Der Vorsitzende des Gauverbandes, Herr P. Kaluba aus Oels, hielt den feierlichen Gottesdienst. Der Predigt zugrunde lag das Sonntagswort vom Glauben, der der Sieg ist, welcher die Welt überwunden hat. Freudige Glaubenszuversicht beseelte die Worte. Der Prediger wies hin auf die Anfänge einer Ueberwindung der glaubenslosen Zeit. Der Weiheakt selbst war getragen von dem Wahlspruch des Vereins: „Einer ist unser Meister, Christus". Der Posaunenchor spielte: „Mir nach, spricht Christus, unser Held." Der Festzug zur Kirche, der Umzug mit der neu geweihten Fahne und das Ringkonzert wird den Mitgliedern noch lange in Erinnerung bleiben. Schwungvoll verlief der Familienabend im vollbesetzten Schwunteschen Saal. Herr Pastor Langer brachte die Grüße der Kirchgemeinde, Herr Pastor Röchling wies aus Vereinsgeschichte und gegenwärtiger Lage nach, daß der Verein nur dann seine Aufgabe erfüllen werde, wenn er nicht nur Geselligkeit, sondern auch evang.-christliche Gesinnungspflege treibe. Aehnliches sagten auch die gesprochenen Worte eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens in gebundener Rede. Der Posaunenchor trug von seiner Seite zur Hebung der festlichen Stimmung bei, und die Spieler gaben ihr Bestes in dem Lebensbild „Das Mädchen von der Brücke". Die Ev. Frauenhilfe hatte zu einem Lichtbildervortrag über Grönland eingeladen. Nicht oft haben wir Gelegenheit, den Schilderungen eines Augenzeugen aus diesem Lande im hohen Norden zu lauschen, wo steiniger Boden und Winterkälte dem Menschen den Broterwerb aufs äußerste erschweren. Missionar Zucher verstand es in schlichter lebenswahrer Art, Teilnahme zu erwecken für das arme, bescheidene Volk der Eskimos, das erst durch die Mission von seinen Schreckvorstellungen befreit und zur wahren Lebensfreude geführt worden ist. Hohes Interesse erweckten die mitgebrachten echten grönländischen Kleidungsstücke. Gegenwärtig rüstet die Frauenhilfe auf die Sammlung der Muttergabe. Der ev. Jungmädchenverein beging mehr in der Stille die Begrüßung der Neukonfirmierten. Wie in den Vorjahren veranstaltete der Ev. Jugend- und Jungmännerverein einen öffentlichen Werbeabend. Kein Teilnehmer hatte den Besuch des Abends zu bereuen. Flott und frisch wickelte sich die Vortragsordnung ab. Ernste und heitere Gedichtvorträge wechselten mit musikalischen Darbietungen. Echt christlicher Bekennergeist sprach aus den Gedichten und den Saaldekorationen. Dazwischen erfüllte herzliches Lachen den Saal bei humoristischen Darbietungen. Tiefer Lebensernst sprach aus der Aufführung von „Ehre und Heimat". Verbrecherischer Leichsinn und Ehrabschneiderei schien zunächst zu triumphieren, bis das Gewissen anfing zu sprechen und ein trauriger Lebensausgang verdiente Sühne brachte. Im „Erbonkel aus Honolulu" gab es die lustigsten Verwicklungen. Drei verbummelte Studenten suchten ihre Schulden durch geschickte Ausflüchte loszuwerden. Der erhoffte Erbonkel durchschaut aber ihre Lügenhaftigkeit und Hartherzigkeit und strafft sie empfindlich. Alle Beteiligten waren mit Leib und Seele dabei. Bei denen, die erschienen waren, — und der Saal war voll — ist jedenfalls der Zweck erreicht worden, der Gemeinde Zeugnis zu geben von dem jungfrohen Leben im Kreise des Vereins. Ob für die Kasse nach Abtrag der Unkosten etwas übrig bleiben wird, läßt sich noch nicht sagen. Nun wird sich das Leben der Vereine wieder mehr in der Stille abspielen. Möchten da die in festlicher Stunde ausgesprochenen schönen Grundsätze in die Tat umgesetzt werden.

= **Weitere Preisermäßigung auf Thomasmehl.** Der Verein der Thomasmehlerzeuger teilt mit, daß ab 1. Mai d. Js. auf den bisherigen Grundpreis von 25 Pfg. je kg% zitronensäurelösliche Phosphorsäure Frachtgrundlage Aachen Rothe Erde, einschl. 100 kg-Jutesack, eine Lagervergütung von RM. 90,— je 15 t gewährt wird. Das bedeutet einen Nachlaß von ca. 4 Pfg. je kg%. Diese Vergütung bezieht sich auf alle Aufträge, die bis zum 22. Mai d. Js. bei den Werken für sofortige Ausführung eingehen.

= **Zur Frühlingszeit** sollte jeder daran denken, seinen Körper von Grund auf zu erneuern. Er kann das am besten ohne Aufwendung großer Kosten dadurch, daß er Vulneral-Tee trinkt. Dieser Vulneral-Tee bewirkt eine Reinigung des Blutes. Er wirkt dadurch in hervorragendem Maße verjüngend, und es ist erstaunlich, welchen Einfluß dieser Vulneral-Tee auf die Erneuerung und Auffrischung unseres Lebensmutes besitzt. Auch ist der Tee ein ausgezeichnetes antirheumatisches Mittel gegen Gicht und Ischias. Vulneral-Tee ist in allen Apotheken erhältlich. Hersteller Apotheker Paul Grundmann, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 208. Prospekte und Proben gratis.

Trauerdrucksachen jeder Art

liefert schnell, sauber und preiswert

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Beilage zu Nr. 103 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Sonntag, den 3. Mai 1931.

Fürsorge für jugendliche Arbeitslose.

Amtlich wird mitgeteilt: Von der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit werden bekanntlich auch die Jugendlichen in erheblichem Umfange betroffen. Der Reichsarbeitsminister und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben deshalb, wie der Oeffentlichkeit bereits mitgeteilt wurde, im Zusammenwirken mit den Ländern und Gemeinden besondere berufliche Bildungsmaßnahmen für jugendliche Arbeitslose eingeleitet. Die Jugendlichen sollen hierdurch wenigstens einer vorübergehenden Beschäftigung zugeführt werden, damit sie von der Straße ferngehalten werden und ihre Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit erhalten bleibt. Die Maßnahmen haben beachtliche Erfolge aufzuweisen. Allein an den Lehrgängen der Reichsanstalt haben in den Monaten Januar bis März 1931 etwa 80 000 jugendliche Arbeitslose — darunter etwa 68 000 junge Arbeiter — teilgenommen. Die Fortführung der Maßnahmen ist auch für das neue Haushaltsjahr sichergestellt.

Berufssorgen für Kriegerwaisen.

Die wirtschaftliche Depression wirkt sich auch auf dem Gebiete der Berufswahl der zur Schulentlassung kommenden Jugend aus. Der Pressedienst des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen weist darauf hin, daß der bevorstehende Termin der Schulentlassung Veranlassung gibt, alle Arbeitgeber und maßgeblichen Stellen an die Ehrenpflicht zu erinnern, sich besonders der zur Entlassung kommenden Kriegerwaisen und Kinder von Kriegsbeschädigten anzunehmen und bei Freiwerden von Lehrplätzen besonders zu berücksichtigen. Aber auch nach beendeter Lehrzeit muß für das Weiterkommen gesorgt werden und alles daran gesetzt werden, dieselben zu tüchtigen, brauchbaren Menschen weiterzubilden. Auch der Weg zum Staatsdienst darf ihnen nicht versperrt werden. Nur durch ein restloses Zusammenwirken aller Kreise wird es gelingen, hier eine Dankesschuld gegenüber den Opfern des Krieges abzutragen und eine vorbildliche Regelung zu schaffen.

Spiel und Sport.

Im Berliner Hauptausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege ist eine wichtige Aenderung vor sich gegangen. Prof. Joh. Heinrich hat den Vorsitz niedergelegt; seinen Posten nimmt in Zukunft sein bisheriger Stellvertreter, Trepte, der im Berliner Schwimmsport eine große Rolle spielt, ein. Dessen Stellvertreter ist Pfennig (Turnverband).

Auf der Billard-Weltmeisterschaft in Zürich unterlag Poensgen jetzt Gasparin. Soussa unterlag Baltus, der vorher Weltmeister van Belle großen Widerstand geleistet hatte.

Joyce Cooper stellte in London einen neuen englischen Damen-Rekord im 300-Yard-Freistilschwimmen mit 3 : 50,4 auf. Der Weltrekord der Madison lautet auf 3 : 41,6.

Dr. Heinz Franzmeyer, der die erste Berliner sportärztliche Beratungsstelle schuf, feiert am 1. Mai seinen 50. Geburtstag. Seine besondere Liebe galt und gilt dem Schwimmsport, der besonders in der Reichshauptstadt in ihm einen treuen Förderer hat. Zunächst Volksschullehrer, sattelte er mit 40 Jahren um und wurde Arzt.

Carnera und Sharkey werden nunmehr bestimmt am 10. Juni in Brooklyn miteinander kämpfen. Das Treffen scheint allerdings nicht um die Weltmeisterschaft zu gehen, man dürfte sich „geeinigt“ haben.

— **Vogelschutz.** Der preußische Landwirtschaftsminister hat im Interesse des Vogelschutzes angeordnet, daß künftighin in allen Umlegungssachen rechtzeitig seitens der Kulturamtsvorsteher mit der zuständigen amtlichen Bezirksstelle für Heimatschutz (Naturdenkmalspflege, Vogelschutz) in Verbindung getreten wird, um gemeinsam festzustellen, welche Hecken, Bäume und Sträucher im dringenden Interesse des Vogelschutzes zu erhalten sind. Ferner sollen künftig die amtlichen Bezirksstellen von allen im Umlegungsverfahren ausgewiesenen Vogelschutzanlagen unter Beifügung einer einfachen Skizze Nachricht erhalten, damit sie in der Lage sind, für die etwa noch notwendige Bepflanzung und für die Erhaltung der Anlagen Sorge tragen zu können.

Ab Montag:

Nur solange Vorrat reicht

Ein Posten

hochwertiger

Sommer-Mäntel

aus reinwoll. Georgette, Fleur de laine, Woll-Crepp, ganz gefüttert, mit kleinen Schönheitsfehlern

regulärer Wert bis 60.—

jetzt **16⁵⁰** 22.50 29.50

Ein Posten Kostüme

aus Herren- und Noppenstoffen

durchweg **10.50**

Die Ausstellung sämtlicher Sachen bitte ich in meinem Seitenfenster zu beachten.

Bielschowsky

seit 1838 Wäscheausstattungen u. Modewaren.

14jähriger Knabe am Fensterkreuz aufgehängt. Eine Leipziger Familie ist von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Als die Angehörigen der Familie abends nach Hause kamen, wollte er 14jährige Sohn Erhängen vortäuschen, indem er sich einen Strick um den Hals legte und sich am Fensterkreuz aufhängte. Als die Angehörigen in die Wohnung hineingekommen waren, hing er bereits als Leiche am Fenster. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Der Mädchenmord bei Bremervörde aufgeklärt. Den Beamten der Landeskriminalpolizeistelle Wesermünde gelang es, den Mörder der sechs Jahre alten Adele Buck zu verhaften. Es handelt sich um den 18jährigen Dienstknecht August Kück aus Langenhausen im Kreise Bremervörde, der seit März 1931 bei dem Vater der Ermordeten beschäftigt war. Der Verhaftete wurde sofort dem Gerichtsgefängnis zugeführt, wo er ein volles Geständnis ablegte. Es liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor.

Großer Brand bei Köln. In den Fabrikanlagen der Rheinischen Wachsindustrie in Sürth bei Köln brach ein Feuer aus, das in den Wachsvorräten reiche Nahrung fand. Bald fielen auch die Zieherei und die Bohnerwachsabteilung dem Brand zum Opfer, so daß die Hälfte des 5000 bis 6000 Quadratmeter großen Fabrikgeländes in Flammen stand. Infolge des starken Windes ist es fraglich, ob man eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern kann.

Bei Erdölbohrungen vom Blitz erschlagen. In Bevern bei Barmstedt (Kr. Pinneberg) werden seit längerer Zeit Oelbohrungen vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein großer Bohrturm errichtet worden. Als ein kurzes Gewitter über die Gegend hinwegzog, wurde der Bohrturm vom Blitz getroffen. Von den vier bei dem Turm beschäftigten Leuten wurde der Bohrmeister Richter getötet. Die drei anderen Leute wurden betäubt, erholten sich aber unter ärztlicher Hilfe bald wieder.

Sacharinschmuggel nach der Tschechoslowakei. In Teplitz (Böhmen) wurde eine großangelegte Schmugglerorganisation aufgedeckt, die in den letzten Monaten große Mengen Sacharin unter falscher Bezeichnung aus Deutschland über Zinnwald in die Tschechoslowakei einführte. Der Schmuggel wurde durch die Teplitzer Zuckerindustrie aufgedeckt, die nachweisen konnte, daß der Zuckerbedarf in einzelnen Brauereien merklich nachgelassen hatte, während die Biererzeugung die gleiche blieb. Der Vermittler, ein Teplitzer Geschäftsmann, ist inzwischen nach Deutschland geflüchtet. Unter den Abnehmern des unverzollten Süßstoffes soll sich eine ganze Reihe nordböhmischer Brauereien befinden. Der Schaden, den die tschechische Finanzverwaltung erlitten hat, beträgt viele Millionen Kronen.

Hilfsexpedition für verschollenen Grönlandforscher. Der bekannte schwedische Grönlandflieger Kapitän Ahrenberg ist mit seinem Radiotelegraphisten Ljunglund und Kapitän Raynor in Kopenhagen eingetroffen, wo sie Besprechungen mit der Leitung der Grönlandkolonie, mit dem Ministerpräsidenten Stauning und dem bekannten Grönlandforscher Louge Koch hatten. Ahrenberg erklärte, daß er an einem der nächsten Tage mit einem Junkers-Wasserflugzeug von dem Typ, mit dem er bereits seinen ersten Grönlandflug ausgeführt hatte, ab Malmö via Bergen—Reykjavik nach Angmagsalik an der Ostküste Grönlands fliegen werde, um nach dem verschollenen englischen Forscher Augustin Courtauld zu suchen. Der dänische Forscher Koch beurteilt die Hilfsexpedition recht skeptisch. In Angmagsalik sei bereits Tauwetter. Nachts mache eine dünne Eisschicht das Landungsmanöver sehr schwierig. Trotzdem glaube Koch, daß innerhalb der Fjorde die Eisdecke noch so stark sei, daß dort eine Landung mit Pontons und Eisschienen möglich sein könne.

Roman von Olga Wohlbrück
Copyright by Romandienst „Digo“, Berlin W 30

75. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Anna Hennigs Gesicht färbte sich rosig. Ganz jung konnte sie dann aussehen.

„Wie alt möchte denn, Annel ...?“ fragte Frau Fabian.

Dunkler wurde die Glut.

„Ein altes Mädel ... Neunundzwanzig!“

Und es fiel ihr selbst auf, wie alt sie war. Fast Dreißig.

„So jung möcht' ich sein, Annel ... so jung! Aber doch ... Zeit wär's.“

„Was meinste denn?“

Schmerzhaft quälte es die Anna Hennig. Hören wollte sie es, und doch wieder nicht hören. Es still in sich tragen, das warme, tiefe Glücksempfinden, wie einen süßen heißen Traum, und doch es durch Worte Wirklichkeit werden lassen — — — —

Hier neben ihr, an demselben Tisch, hatte Leo gesessen am Tage seiner Abreise. Man hatte sie beide allein gelassen, wie durch Zufall, damit er auftragen konnte, was gerade nur sie für ihn tun konnte, wie er sagte. Und so viel Last und Arbeit hatte er auf sie gehäuft, als wär's bewußte Absicht von ihm, daß sie jede Stunde des Tages ausfüllte mit dem, was von ihm kam. Die Großmutter sollte sie betreuen und den Felixel lieben. Und von ihrer Güte und Wärme den Eltern geben — dem Vater, der bald in sanfter Umnachtung bald in wilder Tobsucht einem Ende entgegenging — der Mutter vor allem, die von dem Unglück aus dem althergebrachten Kreislauf ihres Daseins geschleudert war.

Er hatte ihre Hände gefaßt und den kühlen Blutstropfen geküßt, der als Rubin an ihrem Finger schillerte:

„Ein schlechter Ehemann bin ich gewesen, Tante Annel, und ein schlechter Sohn. Möcht' gutmachen, was gutzumachen ist. An zweien ist's zu spät. Aber die Mutter ... die lebt. Und da mußt du mir helfen. Allein — kann ich's nicht. 's ist eben schlimm, Tant' Annel, wenn man einer Mutter die Hände mit küssen mag, weil sie einem fremd ... weil sie nicht mütterliche Hände sind. Tu du's an meiner Statt. Mußt vieles tun im Burghaus an meiner Statt. Mußt denken: in allem hier steckt Blut von meinem Blut und Sinn von meinem Sinn. Immer muß ich wissen, daß du statt meiner hier bist. Denn niemand ist mehr da von den Fabians — als eine alte Frau — ein Wahnsinniger und unmündige Kinder! Die Mutter .. was die zählt ... das weißt du, Annel! Das Burghaus ist das Hennig-Haus geworden ... Laß es nicht untergehen, das Fabiansche ... hörst du ... laß es nicht untergehen ...“

Sie kannte diese Anfälle abergläubischer Angst, die ihn plötzlich packten. Sie hingen zusammen mit dem Erinnern an Ullis Sterben — an ihren Brief — von dem er nicht wußte, ob er Segen enthielt oder Fluch.

Die ihn „König“ nannten, hätten ihn sehen sollen, wenn er das Gesicht in ihrem Schoß barg gleich einem furchtsamen Kind.

Sie schüttelte den Kopf.

„Denkst an ein Haus und vergißt die Stadt ... Vergißt das ganze Land in weitem Umkreis, das Leben haben wird von deinem Leben. Da sprichst du von Untergehen?“

Seine Lippen lagen heiß auf ihren Knien.

„Du siehst den Haß nicht, der mit der Größe — du siehst den Neid nicht, der mit dem Erfolge wächst. Ich aber spüre sie beide — Haß und Neid. In jedem Gruß, der mir gegeben, in jedem Gruß, der mir verweigert wird.“

Da beugte sie sich über ihn, vergaß die strenge Zucht, in der sie sich hielt.

„Spürst du die Liebe nicht auch?“

„Doch ... ja ... Nur still ist die Liebe ... und der Haß ist so laut. Denn es sind ihrer mehr, die hassen ... Glaub mir, Annel ... glaub' es ... Notwehr ist's, wenn ich sie vernichte, die mich hassen ... Notwehr ...“

Sie verstand ihn nicht. Litt nur mit ihm und blickte zum Turmzimmer auf in jäher Angst.

Da wurden Stimmen laut und Peitschengeknall.

Leo Fabian sprang auf. Er war bleich, und sein rostbraunes Haar lag ihm wirr um die Schläfen. Er ließ das Wasser des Springbrunnens über seine brennenden Hände rieseln und badete sein Gesicht ...

Mit ihrem Tüchlein trocknete sie es ab. Und als sie es fortzog, da war das alte Leuchten in seinen Augen und er führte mit ihrer Hand einen Streich gegen seine Wange:

„Jetzt kriegt der König seine Klacke für das dumme Zeug, das er alles geredet. Liegt wohl am Burghaus .. Wie verzaubert ist ja alles. Und ist mir doch das liebste Fleckel Erde, solange ich dich darauf weiß und den Felix. Wenn ich den Frieden suche, denke ich hierher. Und bin ich hier, muß ich fort. Bin eben doch ein Fabian ... ein Schlotterich elendiger ...“

Nun lachte er schon wieder und riß noch einmal flüchtig ihre Hand an seine Lippen.

„Rechte nicht mit mir, wenn ich nicht schreibe. 's wäre doch immer dasselbe: Tante Annel ... bleib' mir gut.“ — — —

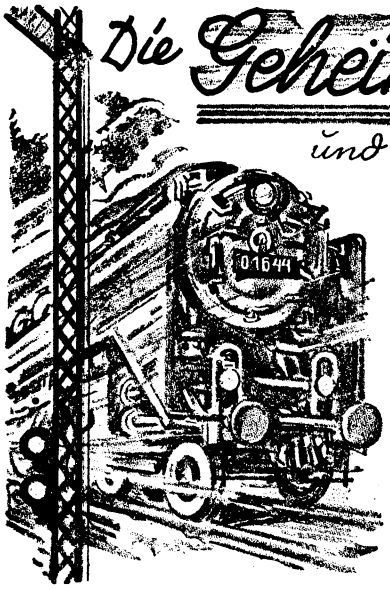
— — — Nein, er schrieb nicht oft, der Leo ... Nur ab und zu einen Gruß. Ein kurzes: „'s ist schwer, Tant' Annel, geliebtes ...“ Oder „Es geht vorwärts ...,“ oder „Bist mir noch gut?“ Oder „Alles trampelt auf mir rum ...,“ oder „Sonne ... Sonne ... Luft ... ich fliege.“ Oder: „... Nacht ... Dunkel ... Plätschert das Wasser noch im Gärtel ...?“

Nein ... er hatte nichts geschrieben von Warmbrunn. Aber die Anna Hennig hatte es gesagt, weil Blut von seinem Blut floß in der ausgedörrten, frösteln den Frau und sie ein kurzes Lächeln sehen wollte, das ganz von ferne und ganz kurz an sein Lächeln erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geheimsprache der Eisenbahn

und was sie erzählt, wenn man sie versteht!



Der Zug rattert durch ebenes Land: Kein silbernes Flußband, kein waldiger Höhenzug unterbricht das gelbe Ackerland, das sich zu beiden Seiten auftut bis fast zum Horizont. Das Rattern der Schienenstöße wird zur einschläfernden Melodie.

„Gott, ist das langweilig!" sagt jemand mit dem Brusttone der Überzeugung und drückt sich tiefer in eine Ecke.

Ein junger Ingenieur aber sieht ihn fast vorwurfsvoll an. „Langweilig? Eine Eisenbahnstrecke ist nie langweilig! Jedenfalls nicht für den, der einmal gelernt hat, zu verstehen, was sie erzählt."

Seine Nachbarn sehen ihn erstaunt an. Ein hübsches Mädchen lächelt ihm ermunternd zu. Ob er nicht, da er doch anscheinend so gut Bescheid wüßte, ein wenig aus der Schule plaudern wolle? „Aber gern!"

„Mit einer Stundengeschwindigkeit von rund 90 Kilometern unserem Ziel entgegensausend, . . ." beginnt er, als ihn sein Gegenüber schon mit der mißtrauischen Frage unterbricht, woher er denn das so genau wissen wolle?

„Das hört man doch," erwidert er verbindlich. „An dem „Rattern" nämlich, das leider unvermeidbar ist. Denn jedesmal, wenn ein Rad die Stelle überrollt, wo zwei Schienen aneinanderstoßen, fällt es ein klein wenig in die Lücke, und ein sanfter Stoß ist die Folge. Nun sind auf unseren Hauptstrecken die Schienen stets 15 Meter lang. Wenn Sie nun auf Ihre Uhren sehen wollen, werden Sie feststellen, daß wir jetzt rund 100 Stöße in der Minute hören, mithin etwa einen Kilometer pro Minute zurücklegen oder 90 Kilometer in der Stunde, wie ich vorhin sagte."

Ob bei so schneller Fahrt nicht leicht etwas passieren könne, fragt eine alte Dame besorgt. „Sie brauchen wirklich keine Angst zu haben," beruhigt sie der Ingenieur. Jedenfalls weniger Angst, als wenn Sie irgendeine Straße in der Stadt zu Fuß überqueren. Wie die Statistik überzeugend beweist. Denn käme etwa ein Mensch auf die sonderbare Idee, mit Hilfe unserer Eisenbahn Selbstmord zu begehen, ohne selbst etwas dazu zu tun: er müßte schon 121 Millionen Kilometer zurücklegen, um mit einiger Gewißheit bei einem Eisenbahnunglück verletzt zu werden oder gar ums Leben zu kommen; er müßte also mit dem schnellsten Zuge 155 Jahre lang Tag und Nacht, Sonn- und Werktag, Sommer und Winter ununterbrochen reisen . . ." — „Was nicht gerade billig wäre," ruft jemand dazwischen und erntet damit einen großen Heiterkeitserfolg.

Inzwischen hat der Zug vorübergehend sein Tempo erheblich ermäßigt. Auf dem Nebengleis braust ein anderer vorüber. „ABC4ü" liest ein am Fenster sitzender Schüler von einem Wagen laut ab.

„Also ein D-Zugwagen auf vier Achsen mit allen drei Klassen," erklärt ihm der Ingenieur. „Denn jeder Wagen hat gewissermaßen seine Marke, sozusagen wie ein Auto. Und sie zu denten, ist gar nicht schwer. Zunächst werden die drei Wagenklassen mit den Buchstaben A bis C bezeichnet. A ist ein Personenwagen, der nur Abteile erster Klasse führt, B hat nur zweiter, C nur dritter, AB ist daher ein Wagen erster und zweiter, BC zweiter und dritter, AC kein Wagen erster, zweiter und dritter Klasse. Diese Klassenbezeichnungen reichen jedoch nicht aus, um einen Personenwagen erschöpfend und eindeutig zu bestimmen; in D-Zügen dürfen z. B. nur D-Zugwagen geführt werden, die durch Faltenbälge miteinander verbunden sind und den durchlaufenden Gang besitzen; diese besondere Eigenschaft wird durch den Buchstaben ü gekennzeichnet; außerdem wird noch die Achsenzahl des Wagens angegeben, da sie für die Zusammenstellung des Zuges wichtig ist."

„Und nun wollen wir sehen, ob du gut aufgepaßt hast. Was bedeutet zum Beispiel BC 6 ü?" — „Ein sechsachsiger D-Zugwagen mit zweiter und dritter Klasse," erwidert der Junge schlagfertig und ist stolz auf den Beifall, den er für diese Leistung erntet.

„Brav!" lobt ihn auch der Ingenieur, „aber nun weiter im Text. Ungedeckte Durchgangswagen, die an der Stirnseite eine Plattform haben, heißen i. Der Zusatz Tr bedeutet „für Reisende mit Traglasten" und Ctr ist also ein ungedeckter D-Zugwagen für Reisende dritter Klasse mit Traglasten und, da die Achsenzahl fehlt, zweiachsig. Krankenwagen haben den Zusatz Kr.

Gibt es schon viele Arten von Personenwagen, so ist das Heer der Güterwagen Legion. Sie haben keine Heimat, aber diese Heimatlosen tragen doch alle die Bezeichnung eines Bahnhofs. Sie sind Soldaten der Arbeit, die da eingesetzt werden, wo sie zu brauchen sind. Fast für jede Güterart gibt es Spezialwagen. Ihnen wird es aber wohl genügen, wenn ich einige Hauptgattungen aufzähle.

G ist ein gedeckter Güterwagen, V ein Verschlagwagen mit Lattenwänden und zwei Böden zur Beförderung von Kleinvieh, K sind Klappdeckelwagen für Kalk, Salze u. dgl. Die größte Zahl aller Güterwagen stellen die offenen Wagen: O sind zweiachsige offene Wagen mit 15 Tonnen Ladegewicht, Wände von mehr als 40-Zentimeter Höhe und Einrichtung zum Kippen, um das Entladen zu erleichtern; Om sind Wagen der gleichen Art mit 20 Tonnen Ladegewicht; OO sind vierachsige Kohlenwagen gleicher Bauart mit mindestens 30 Tonnen Ladegewicht, sogenannte „Großgüterwagen"; U sind Schemelwagen mit 15 Tonnen Ladegewicht, auch paarweise verwandt, damit lange Baumstämme u. dgl. befördert werden können; Arbeitswagen endlich mit 15 Tonnen Ladegewicht tragen den Kennbuchstaben X."

Wie schnell der Zug jeweils fährt,

ist mit Hilfe einer Uhr sehr leicht festzustellen, da alle 15 Meter ein Schienenstoß erfolgt. Seine Ursache erläutert das untere Bild.

„Halt! halt!" läßt sich da das hübsche junge Mädchen erschreckt vernehmen, „ich fürchte, wir kommen da doch nicht ganz mit unserem Gedächtnis mit! Und dann kommen ja noch die unzähligen Signale, die wohl noch verwirrender sind," fügt sie mit gut gespielter Verzweiflung hinzu. „Im Gegenteil," lacht der Ingenieur, „die sind doch erst recht ganz einfach. Aber ehe ich zu ihnen komme, muß ich doch aus Gründen der Vollständigkeit ein paar Worte über die Bezeichnungen der Lokomotiven sagen.

Jede Lokomotive trägt an ihrem Führerhaus auf einem Metallschild ihre Gattungsbezeichnung: S für Schnellzug-, P für Personenzug-, G für Güterzuglokomotiven mit angehängtem Schlepptender, Pt und Gt für die entsprechenden Maschinen ohne selbständigen Tender, Z für Zahnrad-, L für Lokalbahn und K für die Schmalspurlokomotiven. Die erste Ziffer hinter diesem Buchstaben gibt die Zahl der gekuppelten, die zweite Ziffer die Zahl sämtlicher, also einschließlich der Laufachsen, an, die dritte und vierte Ziffer — von den vorangehenden durch einen Punkt getrennt — zeigt den durchschnittlichen Achsdruck in Tonnen an.

Wenn also eine Lokomotive die Gattungsbezeichnung P 32.14 führt, dann weiß der Eisenbahner sofort: eine Personenzugmaschine mit Tender, drei Kuppelachsen und zwei Laufachsen und einen nutzbaren Achsdruck von durchschnittlich 14 000 Kilogramm; oder die Gattung S 36.18 — die „Rheingold"-Lokomotive führt diese Bezeichnung — ist eine Schnellzugmaschine mit Tender, mit drei Treib- und drei Laufachsen.

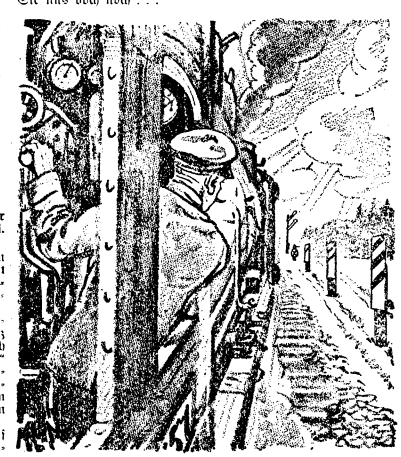
Und nun, mein Fräulein, zu den Signalen, von denen Sie eben sprachen. Ihre Sprache ist die klarste, die es gibt, denn sie besteht in der Hauptsache nur aus zwei Worten: das eine heißt, gerufen durch einen waagerecht stehenden Arm, „Halt!" und das andere, ausgedrückt durch einen schiefen Arm „Fahrt frei!" So deutlich und eindeutig ist diese Sprache, daß kaum ein Irrtum oder Mißverständnis möglich scheint. Soll jedoch ein schwerer Zug aus großer Geschwindigkeit vor dem Hauptsignal zum Stehen gebracht werden, so muß der Lokomotivführer bereits 700 Meter vor diesem Signal zu bremsen beginnen, denn so lang ist der „Bremsweg", d. h., so weit rollt ein Zug noch nach dem Einsetzen der Bremsen. Bei unsichtigem oder gar nebligem Wetter scheint es jedoch unmöglich, daß der Lokomotivführer die Stellung des Signals auf diese Entfernung erkennt, und deshalb kündigt man ihm schon vorher die Stellung des Hauptsignals an: durch sogenannte „Vorsignale", die gleichzeitig mit dem Hauptsignal gestellt werden. Steht das Hauptsignal auf „Halt!", so wendet das Vorsignal, etwa 800 Meter vor jenem aufgestellt, dem Zuge eine Tellerscheibe zu, einen gelben Kreis mit weißem Rande; steigt das Hauptsignal auf „Fahrt!", dann legt sich auch die Tellerscheibe des Vorsignals um; sie liegt nun waagerecht, etwa in Augenhöhe des Lokomotivführers, so daß er sie kaum, nur als eine feine Linie, wahrnimmt. Um ihn jedoch zu vergewissern, daß er dieses Vorsignal in der richtigen Stellung erkannt hat, legt man vor jenem Mast ein sogenanntes „Andreaskreuz", ein liegendes schwarzes Kreuz auf weißem Grunde, der schwarz umrandet ist.

Auf Strecken, die mit großen Geschwindigkeiten befahren werden, hat es sich ferner als zweckmäßig erwiesen, auch die Vorsignale besonders anzukündigen, damit der Lokomotivführer die Annäherung an ein Vorsignal rechtzeitig bemerkt, seine Stellung schon aus größerer Entfernung zu erkennen trachtet und dann, wenn er die „Halt!"-Scheibe wahrnimmt, sofort die Bremsen anziehen kann. Diese „Vorsignaltafeln" zeigen, dem Zug zugekehrt, weiße Felder mit schräggestellten schwarzen Querbalken.

Alle diese Signale stehen rechts vom befahrenen Gleis und die Flügel der Hauptsignale weisen stets von der Fahrtrichtung, für die sie gelten, nach rechts. Nachts aber wäre die Stellung der Signalflügel nicht zu erkennen; da zeigen farbige Lichter alles Nötige an. Grün bedeutet freie Fahrt, während Rot stets „Halt!" gebietet. Gelb schließlich heißt in der Eisenbahnersprache nur „Langsam fahren!" und ist kein Befehls-, sondern nur ein Warnsignal . . .

Und nun wissen Sie wenigstens das Wesentlichste. Habe ich Sie sehr gelangweilt?"

„Durchaus nicht!" protestieren alle, „ach, bitte, erzählen Sie uns doch noch . . ."



Ganz eindeutig ist die Sprache der Signale.

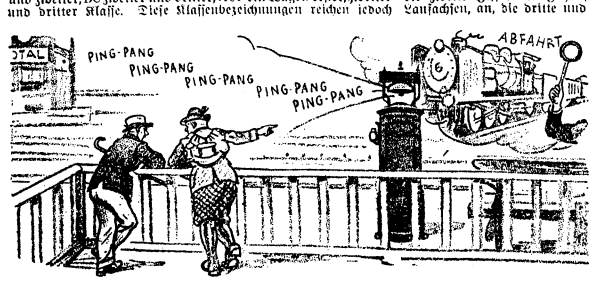
Wir sehen hier die drei Baken, die dem Lokomotivführer das Nahen eines Vorsignals ankündigen und dahinter eine Hauptsignals, dessen schiefe Arme „Freie Fahrt!" gewähren.

„Aber nur, wenn ein freundliches Schicksal uns wieder zusammenführt, meine Damen und Herren," sagt der Ingenieur, „denn in fünf Minuten sind wir an unserem Fahrziel angelangt."

Die Bremsen schreien auf. Hastig holen alle ihre Handtaschen herunter, ziehen sich Mäntel und Hüte an. Ein herzliches Verabschieden beginnt.

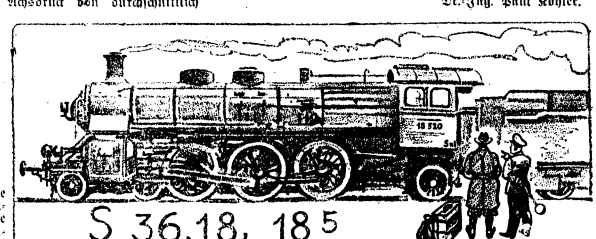
Nur dem hübschen Mädchen braucht der Ingenieur noch nicht Adieu zu sagen. Denn gemeinsam streben sie dem Ausgang zu. Aber was sie sich nun zu sagen haben, hat mit der — Geheimsprache der Eisenbahn wohl nichts mehr zu tun.

Dr.-Ing. Paul Kohler.



Aus dem Klang des Läutewerks an der Schranke

kann man bei einiger Uebung genau entnehmen, woher ein Zug naht, welcher Art er ist und in welcher Entfernung er sich noch beiläufig befindet.



Was der Steckbrief einer Rheingold-Lokomotive dem Eingeweihten verrät:

Schnellzuglokomotive (S) auf drei gekuppelten (3), insgesamt aber auf 6 Achsen (6) laufend, mit einem nutzbaren Achsdruck von 18000 Tonnen (18). Die beiden letzten Zahlen ergänzen die Gattungsbezeichnung für den Fachmann völlig lückenlos.

Schulanfang einst und jetzt.

Abc-Schützen heißen die kleinen Schulanfänger. Der Name mag Jahrhunderte hindurch treffend gewesen sein, heute ist er es nicht mehr. Früher fing die Schule wirklich gleich am ersten Tage mit dem Abc an. Gottfried Keller hat uns sein erstes Schulerlebnis erzählt. Um einen grämlichen alten Lehrer standen sämtliche Kinder herum, darunter auch der lisährige Gottfried. Auf einer großen Tafel waren die Buchstaben abgezeichnet. Die Kleinen mußten sie nennen, so gut sie konnten, und unser Gottfried wurde gleich in der ersten Stunde bös verprügelt, weil er in seiner kindlichen Einfalt nicht „pe" gesagt hatte, sondern „Pumpernickel".

Lesen, Schreiben, Rechnen und dazu viel Prügel, das war die alte Schule. Heute sind Stock und Rute verschwunden, und die Schule will anfangs nichts anderes sein als eine Fortsetzung der kindlichen Spiele und Beschäftigungen, wie sie auch zu Hause wohl ausgeführt wurden: es werden Modellier- und Flechtübungen gemacht, allenfalls aus Stäbchen Buchstaben gelegt, oder mit Klötzen und Kugeln gerechnet. Diese Art gefällt nun manchen Eltern nicht, sie scheint ihnen zu weichlich und spielerisch. Man muß aber bedenken, daß für das Kind das Stäbchenlegen eine ebenso wichtige und ernsthafte Beschäftigung ist wie Schreiben und Rechnen, nur wir Erwachsenen machen einen Unterschied.

Und wenn es heute lustiger in der Schule zugeht als ehemals, dürfen wir darüber trauern? Einst konnten sich die Kinder außerhalb der Schulzeit schadlos halten. Es gab noch keine großen Städte, überall war Wald und Wiese nahe und die herrlichste Spielgelegenheit. Wie eng und dürftig ist dagegen die Welt des heutigen Großstadtkindes! Seien wir der Schulbehörde dankbar, wenn sie für viel Spiel und Sport sorgt, so daß der fröhliche Tätigkeitstrieb des Kindes auch heute noch einigermaßen zu seinem Recht kommt!

Razzia beim „Immertreu"-Jubiläum. Angesichts der zahlreichen Zusammenstöße, die sich in letzter Zeit zwischen Mitgliedern der Ringvereine zutrugen, veranstaltete die Berliner Polizei anläßlich eines Jubiläums des „Immertreu"-Vereins in Berlin, bei dem alle Ringvereine Deutschlands Vertreter entsandt hatten, eine Riesen-Razzia. Das Gebäude wurde umstellt, einige Hundertschaften der Schutzpolizei rückten in den Saal ein, in dem sich etwa 3000 Menschen befanden. Niemand durfte das Haus verlassen, und jeder der Anwesenden mußte sich ausweisen. An allen Enden des Saals wurden die Mitglieder der Vereine in Gruppen durchsucht. Etwa 50 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden zwangsgestellt und nach Feststellung ihrer Personalien bis auf einen wieder entlassen.

Picard will wieder einmal aufsteigen? Professor Picard will am 5. Mai nach Augsburg fahren und einen neuen Ballonstartversuchen. Nach den bisherigen Erfahrungen bleibt abzuwarten, ob Picard überhaupt nach Augsburg kommt und, wenn er dort ankommen sollte, dann ein Aufstieg des Ballons stattfindet.

Elli Beinhorn in Klagenfurth. Die Afrikafliegerin Elli Beinhorn ist in Klagenfurth gelandet. Sie war am frühen Morgen von Rom abgeflogen und in Venedig zwischengelandet. Das schlechte Wetter im Alpengebiet verhinderte ihren Weiterflug nach Wien, den sie aber nunmehr antreten will.

Notlandung eines deutschen Luftballons in Polen. Bei der Ortschaft Swierczynki in der Nähe von Wloclawek ist ein deutscher Ballon mit drei Insassen notgelandet. Die Insassen, die unverletzt geblieben waren, wurden festgenommen und dem zuständigen Untersuchungsrichter vorgeführt.

Große Ueberschwemmungen im Njemen-Gebiet von Grodno. Der Njemen ist in unaufhörlichem Steigen begriffen. Im Grodnoer Gebiet wurden allein über 50 kleinere Brücken durch die Fluten zerstört. Zahlreiche Ortschaften sind überschwemmt. Ungeheurer Sachschaden ist angerichtet worden, auch sind Menschenleben zu beklagen.

Junkersflugzeug W 34 („D 1977") in Budapest. Das neue Junkersflugzeug ist aus Dessau kommend nach vierstündigem Fluge in Budapest eingetroffen. Es handelt sich um eine Maschine vom Typ der „Bremen", Junkers-W 34 („D 1977"), die sich durch einen neuen Siemens luftgekühlten Motor auszeichnet. Es ist ein Sternmotor S. M. 20, der größte luftgekühlte einreihige Motor der Welt, und zwar deutscher Konstruktion. Die Spitzenleistung des Motors beträgt 600 PS, seine Dauerleistung 500 PS, während die Leistung der bisherigen größten luftgekühlten Motore, insbesondere der englischer und amerikanischer Herkunft, etwa bei 450 PS liegen. Der Motor wiegt 415 Kilogramm.

Ein Erdbeben registriert. Die Erdbebenwarte in Rathfarnham bei Dublin hat ein Erdbeben registriert. Die Erschütterungen dauerten etwa 40 Minuten. Das Zentrum des Erdbebens wird in der Nähe des Kaspischen Meeres vermutet.

Auf der Suche nach einem Massenmörder.. Die Polizei ist auf der Suche nach einem Massenmörder, der im Laufe der letzten zwei Jahre in den Vorstädten von Delhi nicht weniger als 16 Raubmorde begangen hat. Alle seine Opfer waren Männer. Die Methode des Massenmörders war in allen Fällen dieselbe. Er lockte sein Opfer nach irgendeinem abgelegenen Punkt außerhalb der Stadt und bot ihm eine Rupie für das Ausgraben einer Wurzel eines Medizinbaumes. Machte sich dann das Opfer an die Arbeit, so tötete er es mit einer sichelartigen Waffe. In jedem Fall hat der Mörder seinem Opfer die Ohren abgeschnitten. Um des ungeheuerlichen Täters habhaft zu werden, haben sich die Eingeborenen-Polizisten als Hausierer verkleidet, in der Hoffnung, von dem Mörder als Opfer ausersehen zu werden und ihn auf diese Weise zu fangen; doch haben bisher alle derartigen Versuche fehlgeschlagen.

Gestrandeter französischer Dampfer nach Hongkong eingeschleppt. Der französische Dampfer „Lim Chow", der nach einer Kollision in der Haitanbucht auf Land gesetzt war und danach von tausend chinesischen Seeräubern überfallen und angezündet wurde, ist unter dem Schutz eines britischen Zerstörers nach Hongkong eingeschleppt worden. Die Beute der Seeräuber wird auf etwa 180 000 Dollar geschätzt.

Italienischer Flieger abgestürzt. In der Nähe des Flughafens von Campoformido stürzte ein italienischer Flieger infolge eines falschen Manövers aus 200 Metern Höhe ab. Er war sofort tot.

Elli Beinhorn in Rom. Die Afrikafliegerin Elli Beinhorn landete auf dem Flugplatz von Rom. Sie wurde von den italienischen Fliegerverbänden empfangen.

Neuer französischer Höhenrekord. Die französische Luftfahrt hat wieder einen neuen, diesmal von den Italienern gehaltenen Weltrekord an sich gebracht. Einer der bekannten französischen Kriegsflieger, Coupet, stieg mit einem zweimotorigen Goliath-Farman und 200 Kilogramm Nutzlast in Paris auf und erreichte in 1½ Stunden die beachtliche Höhe von 7250 Metern. Der bisher von dem Italiener Paccalova gehaltene Weltrekord betrug 6450 Meter.

Amerikanische medizinische Expedition in Belgisch-Kongo in Gefahr. Von einem schweren Unglück ist die amerikanische medizinische Expedition in Belgisch-Kongo betroffen worden. Der Führer, Dr. Arthur Torrance, eine Autorität für Tropenkrankheiten, ist im Kongo ertrunken. Die übrigen Mitglieder der Expedition sind durch die Ueberschwemmungen des Kongo von der Außenwelt abgeschnitten und gelten als verloren. — Die Expedition sollte die Schlafkrankheit untersuchen. Auf einer früheren Expedition hatte Dr. Torrance mehrere Gefährten durch Angriffe von Eingeborenen verloren.

Flugzeugunglück in Schweden.

In Barkarby bei Stockholm stürzte bei einem Probeflug ein Jagdflugzeug aus 3300 Meter Höhe ab. Dem Führer Lt. Bjuggren glückte es, in 600 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzuspringen. Das Flugzeug stürzte in einen Wald und wurde völlig zerstört. Durch seinen geglückten Fallschirmabsprung ist der Pilot Mitglied des internationalen Caterpillar-Klubs („Raupen"-Klubs) geworden.

Carusos Tochter spricht im Rundfunk.

Gloria Caruso, die 11 Jahre alte Tochter des berühmten verstorbenen Tenors Enrico Caruso, wird anläßlich des Amerikanischen Kinder-Gesundheits-Tages zu allen Rundfunkhörern der Vereinigten Staaten sprechen. Die kleine Gloria hat aus den Tantiemen, die ihr für die Grammophonplatten mit der Stimme ihres Vaters gezahlt werden müssen, ein jährliches Einkommen von annähernd 3 Millionen Mark. Unser Bild zeigt sie mit ihrer Mutter, Frau Dorothy Caruso.

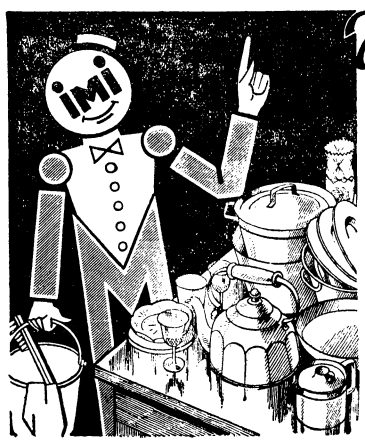
= Ausländische Arbeiter. Der Herr preußische Justizminister hat neuerdings die Staatsanwaltschaften angewiesen, dahin zu wirken, daß bei der Bemessung des Strafmaßes dem schweren Schaden Rechnung getragen wird, der dem darniederliegenden einheimischen Arbeitsmarkt durch die ungenehmigte Beschäftigung ausländischer Arbeiter entsteht. Die Arbeitgeber seien daher in ihrem eigenen Interesse darauf hingewiesen, die Beschäftigung von Ausländern ohne Genehmigung zu unterlassen, um sich nicht Strafanzeigen auszusetzen. Im Falle der Zuwiderhandlung setzen sie sich außerdem der Gefahr aus, in Zukunft bei der Genehmigung von Ausländern überhaupt nicht mehr berücksichtigt zu werden. Das Gleiche gilt, wenn sie mehr Ausländer beschäftigen, als ihnen zustehen.

= Die Jagd auf den Rehbock. Der Bezirksausschuß hat beschlossen, für den Umfang des Regierungsbezirkes Breslau im Jahre 1931 den Schluß der Schonzeit für Rehböcke auf Sonnabend, den 23. Mai, festzusetzen, so daß die Eröffnung der Jagd auf die bezeichnete Wildart Sonntag, den 24. Mai, stattfindet.

= Schonzeit für Fasanenhähne beginnt Montag, 18. Mai.

= Trotz Sinkens der Arbeitslosenzahl weitere Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen auch in den deutschen Landkreisen. Während der März einen nicht unerheblichen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen — und Krisenunterstützungsempfänger gebracht hat, haben die Wohlfahrtserwerbslosen auch in den deutschen Landkreisen an Zahl weiter zugenommen. In den deutschen Landkreisen wurden nach einer Statistik des Deutschen Landkreistages am 31. März 1931 347 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande vom 28. Februar 1931 (342 000) bedeutet dies eine Steigerung um 5000 oder 1,5%. Demnach hat im Gegensatz zur Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, die im März eine Entlastung erfahren haben, die finanzielle Belastung der Landkreise durch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge sich weiter erhöht.

= Ein neuer Vizepräsident der Generalsynode. Zum zweiten Vizepräsident der Generalsynode an Stelle des verstorbenen Grafen Seidlitz-Sandreczki-Olbersdorf i. Schl. wurde der Abgeordnete von Arnim-Kröchlendorff gewählt.

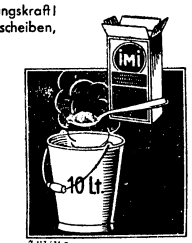


Mit einem Schlage sind Sie allen Reinigungssorgen los!

IMI, der neuzeitliche Helfer, ist da! Für IMI gibts kein Hindernis. Je dicker die Fettkrusten in Pfannen und Töpfen, in Flaschen und Dosen, um so mehr ist IMI am Platze. Nichts widersteht seiner außerordentlichen Reinigungskraft! Spülbecken, Badewannen, Putzeimer, Bohnertücher, Mops, Fensterscheiben, Böden, kurz, alles was im Haushalt frisch und sauber sein soll, ruft geradezu nach IMI, um schöner und reiner zu werden als je zuvor! Die begeisterten IMI-Verbraucherinnen zählen nach Millionen! Auch Sie dürfen da nicht fehlen. Auch Sie müssen den gewaltigen Fortschritt der mühe- und sorgenlosen Haushaltsreinigung kennen lernen, den IMI bringt.

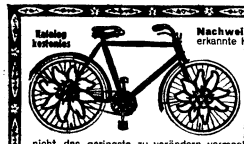
Verwenden Sie zum Geschirrabwaschen, Spülen und Reinigen

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter
= 1 Eimer heißes Wasser.



IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

3 117/31 e



Katalog kostenlos

Nachweislich durch Gutachten anerkannte Kapazität ist der zum Edelweißrad verwendete **Rahmen** aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen** ist er reichlich verstärkt u. Belastungsproben von 900 Kilo **(18 Zentner)** haben an dem Rahmen sowie an allen Verbindungsstellen nicht das geringste zu verändern vermocht. **Die Emaillierung** ist von wundervoller Schönheit und größter Haltbarkeit. Die Metallrohre werden 1. abgeblasen, also blank gemacht, 2. dann gespachtelt, 3. die Spachtelung mit Sandpapier geschliffen, 4. dann Emailleack aufgebrannt, 5. dieser geglättet u. 6. nochmals Emailleack aufgebrannt. Also die Emaillierung findet durch eine sechsfache Bearbeitung statt. **Die Vernickelung** ist prima und somit wetterfest. **Vorderrad und Hinterrad wird** nicht, wie sonst üblich, mit der Hand gespannt, sondern auf Spannmaschine mit elektrischer Kraft, mit welcher die Speichen ganz fest angezogen und gespannt werden können. Die Speichen sind aus allerbestem Stahl **und nach einem neuen Verfahren** erst verzinkt und dann darauf vernickelt. Da Zink ein Metall ist, welches nicht rostet, so ist ein Rosten dieser Stahlspeichen bezw. **Durchrosten der Vernickelung ausgeschlossen.** Der Lauf des Edelweißrades ist **spielend leicht.** Die Torpedofreilaufnabe ist als das leichtlaufendste Kugellager mit Freilauf und Innennaben-Rücktrittbremse bekannt. Es gibt in Torpedonaben nur eine Qualität und nur eine Fabrik, von der wir und Alle von der ganzen Erde sie beziehen müssen. Das gute Edelweißrad ist in Fahrradhandlungen **nicht** erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern. **Umsatz bisher über ½ Million. Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder.**

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 52

Wasser überall

durch

Wassertechnik A. Baudis

Namslau (am Kreisamt)

Bohrbrunnen, Pumpen und Wasserleitungen

für Industrie, Landwirtschaft, Gartenbetriebe, Villen, Stadt- und Landsiedlungen u. dgl.

Westfalia Separatoren

sind überall verbreitet!

Ehrenpreise u. Auszeichnungen! Große Verkaufserfolge!

RAMESOHL & SCHMIDT A.G.
OELDE i. W.

Bitte sofort

das Abonnement auf das **täglich erscheinende**

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Mai 1931** zu erneuern

damit in der Zustellung keine Unterbrechung erfolgt.

Unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18

die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße Leppin, Ring, Frau Kaufmann Kattner, Schützenstraße, Frl. Stolper, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße, Zigarrengeschäft Wittek, Klosterstraße, Kaufmann Gustav Sroka, Finkenbergstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Muttertags-Karten

zu haben in der

Oskar Opitz'schen

Buch- und Papierhandlung

Der Amateur-Photograph

Jedes Alter

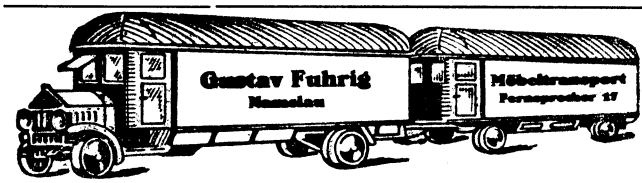
kann mit Erfolg den Photosport betreiben, der große Befriedigung schafft, weil er eine künstlerische Betätigung ermöglicht.

Lernen Sie photographieren und kaufen Sie alle Photoartikel, wie:

Hand-Kameras, Trockenplatten, Films, Schalen, Trockenständer, Dunkelkammerlampen, Kopierrahmen, photographische Papiere und Postkarten.

Entwickeln, Abzüge und Vergrößerungen werden einwandfrei und schnellstens hergestellt.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.



Möbeltransporte per Auto- und Bahnmöbelwagen.

Lastauto für Transporte aller Art.

Jedem, der an

Rheumatismus, Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückpo to erbeten.

H. Möller, Oberfekretär a. D. **Dresden Nr. 149, Walpurgisstr. 9 IV.**

Handstickerei am Sommerkleid

Die Mode hat die alte Madeirastickerei wieder hervorgeholt und durch kleine Änderungen der Muster unserem heutigen Geschmack völlig angepaßt. Man sieht sie in kleinen Motiven sparsam angebracht oder in dichtem Muster einen ganzen Teil des Kleides überdecken, so daß die Wirkung von Stickereistoff erreicht wird. Tatsächlich wird auch wieder maschinengestickter Baumwollstoff zu Sommerkleidern und -blusen verarbeitet. Wer die Handarbeit vorzieht, tut gut, recht frühzeitig damit zu beginnen.

Das elegante Sommerkleid **K 35195** kann man für verschiedene Zwecke aus Seide mit Perlstickerei oder aus Baumwollstoff mit Lochstickerei herstellen. Die Motive zieren den bodigen Ansatz des langen, weiten Rockes. Großer Schulterkragen und lange, enge Kelchärmel. Erforderlich 5,50 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark. Beyer-Abplättmuster Nr. 010992/III zu 40 Pfennig.

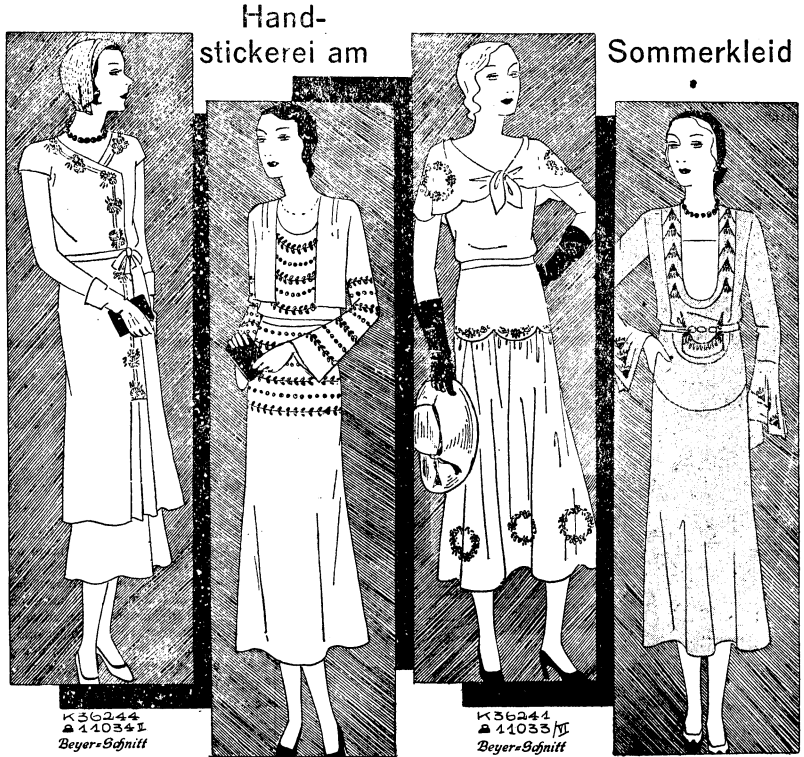
K 35195
20 10992/III
Beyer-Schnitt

Auch leichte Bunstickerei wird geschmackvoll angebracht, wie es das Kasakkleid **K 36244** zeigt. Die Stickerei ist in zweifarbigem Stiel-, Platt- und Spannstich ausgeführt. Die Kasak erhält durch drei ausspringende Falten die nötige Weite. Erforderlich 3,10 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark. Beyer-Abplättmuster Nr. 11034/II zu 30 Pfennig.

Reich mit Madeirastickerei verziert ist das flotte Leinenkleid **K 36245**, das durch ein kurzes Bolerojäckchen ergänzt wird. Sehr kleidsam ist der tiefe, runde Ausschnitt. Erforderlich 4,20 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark. Beyer-Abplättmuster Nr. 11035/VIII zu 1,40 Mark.

Sehr jugendlich wirkt das Sommerkleid **K 36241** aus weißer Seide oder Schleierstoff, das mit zartfarbiger Bunstickerei in zierlichen Motiven geschmückt ist. Der Schulterkragen bedeckt die bloßen Oberarme. Erforderlich 3,20 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 1 Mark. Beyer-Abplättmuster Nr. 11033/VI zu 90 Pfg.

Das Nachmittagskleid aus Seide oder leichtem Wollstoff **K 36246** ist am Leibchen und den weiten Ärmelansätzen mit Spann- und Stielstichstickerei verziert. Hübsche Farbenzusammenstellungen sind: Grün mit Dunkelblau und Weiß oder Braun mit Gelb und Schwarz. Erforderlich 4,15 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 88 und 104 cm Oberweite zu je 1 Mark. Beyer-Abplättmuster Nr. 11036/VI zu 90 Pfennig.



K 36244
11034 I
Beyer-Schnitt

K 36245
11035/VIII
Beyer-Schnitt

K 36241
11033/VI
Beyer-Schnitt

K 36246
11036/VI
Beyer-Schnitt

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bezieht man alle Schnitte und Muster durch:

Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.

Kriegergräber in Feindesland.

Nachricht nach 15 Jahren.

In diesen Tagen bekam eine hiesige Kriegerwitwe vou dem „Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber" Berlin Spandau eine Nachricht über ihren im Weltkriege gefallenen Mann. Es handelt sich um einen Reservisten der 1. Komp. Res. Inf. Regts. 81, der am 1. August 1916 nordöstlich Fort Sonville vor Verdun fiel. Er ist nach einer jetzt vorliegenden französischen Mitteilung auf dem deutschen Friedhof in Hautecourt beigesetzt worden. Die Kriegsgräberfürsorge, Mitteilungen und Berichte vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. macht Angaben über den Friedhof Hautecourt. Er liegt 13 km ostnordöstlich von Verdun und ist derjenige deutsche Friedhof, der am nächsten an der ehemaligen Kampfzone von Verdun liegt, und auf dem die blutgetränkten und durchwühlten Bergrücken von Vaux und Douaumont in ihrer vernichteten Majestät herabblicken. Er liegt an der letzten Eisenbahnstation von Verdun, Etz und enthält 2850 Einzelgräber und 2 Sammelgräber mit 3104 Gefallenen. Die früheren Grabhügel sind eingeebnet und die so entstandene Fläche mit Gras und Wildblumenmischung besät. Der Friedhof ist eingefaßt und in mehreren Reihen durchzogen von Pappelbäumen. Pate des Friedhofs ist die Ortsgruppe Essen des Volksbundes. — Gewiß werden noch viele keine Nachrichten über die letzten Ruhestätten ihrer fürs Vaterland Gefallenen haben und sicher haben alle ein großes Interesse daran, zu wissen, wie die Heldengräber gepflegt werden. Sie mögen sich an den oben genannten Volksbund in Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27, wenden.

Junge, komm mit!

Wohin? Na, raus auf den Sportplatz! Am kommenden Sonntag findet der „Jugendtag" statt. Da treffen sich die Sportjungen ganz Deutschlands auf den Plätzen ihrer Heimat, um in heißem Kampf um den Sieg zu ringen oder in frohem Spiel zu tummeln und zu tollen. — Willst du dir den Betrieb nicht einmal ansehen? Willst du nicht deine Kameraden sehen, wie sie die Bälle über den Rasen gleiten lassen, um die Kurven sausen wie die englischen Windhunde und jubeln, wenn endlich der Sieg errungen? Uebrigens: warum treibst du nicht selber Sport? Das Lesen der Berichte hat nicht viel Zweck und daß du einen Pullower trägst, das macht dich auch nicht zum Sportsmann! Du mußt dir eine leichte Hose und ein Sporthemd von deiner Mutter nähen lassen und selber auf den Sportplatz gehen! Weißt du: Sport, das gibt Kraft! Sport der gießt dir Eisen in die Knochen! Er läßt dich stark und groß und tüchtig werden. Ein Junge, der das nicht werden wollte, dem muß man einen Kranz zum Begräbnis kaufen! — Hast du noch nie den Freudenstrom des Sieges erlebt? Hast du nie gewünscht, mit dem Siegerreis heimzukehren? Hast du nie sehnsüchtig gewünscht, vornean zu sein vor allen Kameraden? Komm laß dich nicht lange rufen, Sport hast du mindestens so notwendig und auch so lieb wie deiner Mutter täglich Butterbrot; er schmeckt mindestens genau so gut, seine Freude aber ist immerwährend! — Draußen, auf dem grünen Rasen kämpfen schon viele deiner Kameraden. Sie ringen und laufen, sie streiten und stählen so ihre jungen Leiber, daß sie stark, tüchtig und kühn werden; auch du sollst es sein! — Jeder Junge muß in allen Leibeskünsten erfahren sein wie die alten Spartaner- und Germanenknaben! Er muß schwimmen und laufen können wie Delphine und Antilopen. Er muß Fußball spielen können wie die Meister und die Waschlappigkeit zum Tempel seines Lebens hinauswerfen! Stark wie die Eichen, federnd wie die Birken und eisern wie die Eschenspeere, — so müssen Deutschlands Jungen sein! Laß dich nicht lange rufen; komm mit uns! Herzlichen Gruß und baldige Kameradschaft! Die deutschen Sportjungen.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 1. Mai 1931. An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste . . .	für 1000 kg	= 1 Tonne
Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	„ 100 kg	
Sämereien	„ 50 kg	
frachtfrei Breslau		
Kartoffeln, Rauhfutter	„ 50 kg	
ab Erzeugerstation.		

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide.	1.	30.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	280.00	280.00
Hektolitergewicht von 76 kg gut, gesund u. trocken	283.00	283.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	275.00	275.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	200.00	198.00
Hektolitergewicht von 72,5 kg gut, gesund u. trocken	—.—	—.—
Hektolitergewicht von 68,5 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	195.00	193.00
Hafer, mittlere Art und Güte	202.00	200.00
Braugerste, feinste	250.00	250.00
„ gute	235.00	235.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	230.00	230.00
Wintergerste 63—64 kg „ „ „ „	215.00	215.00

Tendenz: Fester.

Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im Allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Druck, Verlag u. Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Namslau
für den politischen und lokalen Teil: Hans Tietze, Wilkau

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Explosion in einer Schule. Beim chemischen Unterricht in der Volksschule in Artern (Krs. Sangerhausen) ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Während eines Experiments erfolgte eine Explosion, bei der die Lehrerin Engelhardt und vier Schülerinnen schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden sofort in das Krankenhaus gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Grund zu ernstlichen Besorgnissen liegt jedoch nicht vor. Die Kinder haben Verletzungen im Gesicht, an den Armen und den Händen erlitten.

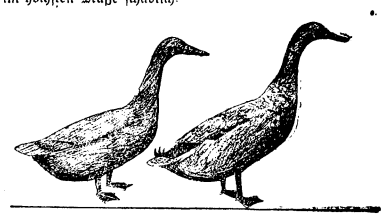
Mädchenmord als Folge des Kürtenprozesses. Bei dem in Budapest vorgenommenen Verhör des 19jährigen Mörders einer Verkäuferin, Bela Tomko, machte dieser ein aufsehenerregendes Geständnis. Er behauptete, daß er „mit großem Interesse die in den Blättern erschienenen ausführlichen und spannenden Berichte" über die Hauptverhandlungen im Kürtenprozeß gelesen habe. Dieses Geständnis erfolgte im Zusammenhang mit der gerichtsärztlichen Feststellung, daß das Opfer, ein 16jähriges Mädchen, durch Erwürgen getötet worden sei und daß der Mörder nachträglich der Leiche noch mehrere Stiche versetzt habe.

Verhaftung eines Massenmörders in Straßburg. Ein Mordanschlag auf eine junge Polin in Straßburg führte zur Verhaftung eines 22jährigen Oesterreichers namens Raviki, der bei seiner Vernehmung gestand, in Belgien bereits vier Frauen ermordet zu haben. Raviki hatte die junge Polin erst vor einigen Tagen in Paris kennengelernt und sie überredet, mit ihm nach Oesterreich zu reisen, wo er sie heiraten wolle. Als das Paar auf der Durchreise in Straßburg übernachtete, versuchte Raviki, das Mädchen zu erdrosseln, um sich in den Besitz ihrer Ersparnisse von etwa 1000 Franken zu setzen.

Wieder ein französischer Flugrekordversuch. Die französischen Flieger Bossoutrot und Rossi sind in Oran mit ihrer Bleriot-Hispano-Suiza-Maschine aufgestiegen, um einen Angriff auf den kürzlich von Mermoz und Paillard aufgestellten Streckenrekord auf abgesteckter Strecke zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit hoffen sie, auch ihren eigenen Dauerrekord von 75 Stunden zu überbieten. — Am 1. März gelang es ihnen bekanntlich, eine Strecke von 8822 Kilometern zurückzulegen, die jedoch von Paillard und Mermoz am 2. April um 328 Kilometer überboten wurde.

Legeentenhaltung.

Die Entenhaltung zu Legezwecken findet immer mehr Aufnahme. Haben doch die Enten gegenüber den Hühnern den unleugbaren Vorteil, daß sie widerstandsfähiger sind und vor allem mit einfacheren und billigeren Ställen vorlieb nehmen. Die Ställe können sehr leicht gebaut sein und brauchen nicht die Höhe der Hühnerställe aufzuweisen. Einen Scharraum, wie man ihn den Hühnern zur Verfügung stellen muß, benötigen die Enten ebenfalls nicht. Für trockene Einstreu ist jedoch stets Sorge zu tragen; mag auch die Ente das Wasser am Tage sehr lieben, so ist ihr doch nachts ein feuchter Stall zuwider und im höchsten Maße schädlich.

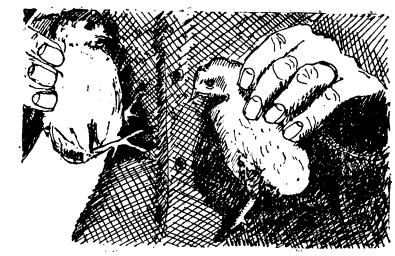


Als Auslauf für Enten eignen sich besonders feuchte Wiesen und Weiden. Auch im Obstgarten kann man die Enten halten, da sie nicht, wie die Hühner, auf die Bäume fliegen und dem Obst Schaden zufügen. Für Umzäunungen der Entenausläufe genügt bereits Drahtgeflecht in ½ Meter Höhe gegenüber 1½—2 Metern für Hühner. Die Jahreseierleistung der ausgesprochenen Legerasse steht durchaus derjenigen der Hühner nicht nach, die Eigröße entspricht der größten Hühnereierklasse. Jedoch werden Enteneier meist nicht ihrem Gewicht entsprechend bezahlt, sondern rangieren im Preise etwa in der dritten Größenklasse der Hühnereier. Das Entenei ist fetthaltiger und wird daher gern von Bäckereien genommen. Der Geschmack der Enteneier wird in noch größerem Maße wie bei Hühnereiern durch die Fütterung beeinflußt. Der meist durch hohe Fischmehlgaben verursachte unangenehme, faulige Geschmack der Eier, beeinträchtigt den Absatz außerordentlich und hat gegen Enteneier ein gewisses Vorurteil aufkommen lassen. Um geschmackvolle Eier zu erzielen, gebe man den Enten daher reichlich Auslauf auf feuchte Weiden und Wiesen. Man reiche ein fertiges Trockenmischfutter, das bei dem genannten Auslauf etwa 80 Prozent Getreideschrote und etwa 20 Prozent eiweißhaltige Futtermittel wie Fleischmehl, Blutmehl, Sojaschrot, jedoch möglichst kein Fischmehl, enthält; dazu noch je Tier und Tag etwa 60 Gramm Körner. Vor 9 Uhr morgens gebe man den Enten keinen Auslauf auf das Wasser, um das Verlegen der Eier im Wasser zu verhüten. Zu Zuchtzwecken rechnet man auf einen Erpel etwa 4 bis 5 Enten. Zur reinen Legehaltung eignen sich am besten die Laufenten und die Khaki-Campbell-Enten, die den Vorteil haben, daß sie keinen großen Wert auf Schwimmgelegenheit legen. Für Mast- und Schlachtzwecke verwendet man meist die weiße Pekingente, die jedoch im Gegensatz zur Laufente auf Schwimmgelegenheit nicht gern verzichtet.

Geschlechtsbestimmung bei Küken.

Es wäre für die Geflügelzucht von der größten Bedeutung, wenn man Mittel und Wege herausfinden könnte, um frühzeitig das Geschlecht der Küken zu erkennen. Man würde zum mindesten an Aufzuchtkosten sparen können. Zahllos sind die Versuche und eifrig ist der Streit der Meinungen, ob nicht schon am Ei erkannt werden kann, ob ein Hennen- oder ein Hahnenküken daraus zu erwarten ist. Der eine Züchter verwirft die gestreckten, spitzen Eier als Bruteier und wählt grundsätzlich nur die rundlichen, abgedrehten Eier zur Brut aus. Ein anderer schwört auf das siderische Pendel. Der kühl beobachtende Verstand setzt hinter beide Verfahren sein zweifelndes Fragezeichen.

Es sind daher Wege gesucht worden, um an den jungen Küken schon in den ersten Tagen ihres Daseins das Geschlecht zu erkennen. Einen sicheren Weg hat die Vererbungsforschung entdeckt. Man beobachtete, daß bei Kreuzungen gewisser Gefiederfarben innerhalb derselben Rasse, z. B. bei Gold und Silber, oder bei Schwarz und Gesperbert, die Hahnenküken immer bestimmte Farbenkennzeichen tragen. Mit Hilfe dieser Erkenntnis hat man in England eine neue Rasse, die Cambars, geschaffen, die den Brakeln ähneln, deren Hahnenküken an der etwas helleren Gefiederfarbe schon gleich nach dem Schlupf zu erkennen sind. Praktiker haben sich einen Blick dafür angeeignet, um durch eine genaue Untersuchung des Afters bei Eintagsküken die Hahnenküken herauszufinden. Das Verfahren hat seine Schwierigkeiten und ist bei



Enten leichter als bei Hühnern. Schließlich werden aus dem Temperament der Tierchen Rückschlüsse auf das Geschlecht gezogen. So wird angegeben, die Hahnenküken seien leicht an ihrer größeren Lebhaftigkeit herauszukennen; die Schreier würden Hähne. Ein anderes, altes, wahrscheinlich aus China stammendes Verfahren beschreibt O. Müller im Kalender für Geflügelzüchter: „Hält man nämlich ein Hühnerküken, das nur ein oder wenige Tage alt ist, in der auf beistehendem Bild gezeigten Weise im Nacken, so wird sich zeigen, daß ein Teil der Küken die Beine ruhig hängen läßt, während ein anderer die Beine anzieht und abstößt, mit ihnen zappelt. Diese zappelnden Küken werden sich in den weitaus meisten Fällen später als Hennen erweisen. Der Versuch kann auch in der Weise gemacht werden, daß man die Küken, Kopf nach unten, an den Beinen hält. Auch hierbei wird dann wiederum das männliche Küken ruhig hängen bleiben, das weibliche aber versuchen, sich aufzurichten, also zu zappeln. Wenn auch Nachprüfungen der Methode ergeben haben, daß sie das Kükengeschlecht nicht mit einer hundertprozentigen Sicherheit erkennen läßt, es also nicht ratsam wäre, etwa alle ruhig hängenbleibenden Küken gleich zu töten, so bietet der hier geschilderte Weg doch einen Anhalt, der manchmal praktischen Wert haben wird." Die kommenden Wochen bieten jedem Gelegenheit, sich ein eigenes Urteil über die genannten Verfahren zu bilden.

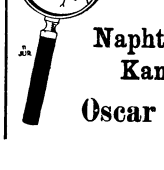
Billigere Milch im Haushalt.

Von Martha Voß-Zietz.

In früheren Jahren verbrauchten wir in Deutschland den größten Teil unserer Magermilch mit im Haushalt, nur ein bestimmter Teil wanderte in den Stall zur Viehfütterung, ein Bruchteil in die Industrie. Heute ist Magermilch, die für den Haushalt in Frage käme, so gut wie unverkäuflich, weil unsere Essensgewohnheiten üppigere geworden sind. Magermilchkäse, ein äußerst schmackhaftes und nahrhaftes Gericht, ist ebenso unverkäuflich. Wir führen lieber für einige Milli nen Mark Käse aus Dänemark, Holland und der Schweiz ein und schädigen damit die deutsche Wirtschaft in zweifacher Weise: durch Erhöhung der Einfuhrziffer und durch die Unverwertbarkeit eines hochwertigen Nahrungsmittels: Magermilch. Daß Magermilch aber zu Suppen und Mischgetränken eine gute Grundlage gibt, wissen heute nur noch wenige Hausfrauen, und doch könnten sie sich die Lebenshaltung mit der Verwendung von Magermilch wesentlich verbilligen, und manche Mehlspeisen werden zudem noch lockerer und leichter durch die Verwendung von Magermilch. Der gegenüber der Zeit von 1918 höher liegende Milchpreis ist neben den hohen Steuerlasten, erhöhten Löhnen und Sozialabgaben wesentlich mit bedingt durch die Unverkäuflichkeit der Magermilch.

Wenn Deutschlands Hausfrauen zum Verbrauch von Magermilch und Magermilchkäse herangezogen werden könnten, wenn in den Haushaltungsschulen auf dieses Nahrungsmittel mehr Gewicht gelegt würde, dann könnten wir unsere Wirtschaft wesentlich ändern. Wer geht voran?

Das ist eine Motte



Zur Vertilgung der Motten:
Globol, Mottenpeter
Naphtalin, Naphtalinkugeln
Kampfer, Mottenaether.
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Zu meinem
25jährigen Ortsjubiläum
das ich durch Gottes Gnade am 28. April als leitende Diakonisse des Kreis-Krankenhauses habe feiern dürfen, sind mir von so vielen Seiten herzliche Segenswünsche, herrliche Blumenspenden und freundliche Gaben zugegangen, daß ich durch all die erwiesene Liebe tief gerührt und ganz beschämt worden bin. Es ist mir leider ganz unmöglich, Allen persönlich ein Wort des Dankes zu sagen, darum sei es mir gestattet, auf diesem Wege Allen, Allen meinen tiefempfundensten Dank auszusprechen.

Namslau, den 1. Mai 1931.

Magda Mett, Diakonisse.

Leipziger Lebensversicherung

Seit 1830

Lebensversicherungen
Aussteuerversicherungen
Rentenversicherungen
Pensionsversicherungen
Unfallversicherungen

Auskunft durch
Kaufmann Ad. Jlchmann, Namslau
Krakauerstraße 27.

Reiter-Verein Namslau.

Monats-Versammlung

Dienstag, den 5. Mai, abds. 8 Uhr
bei Kamerad Hoffmann, „Deutscher Kaiser".

Trotz bereits herabgesetzten Preisen meiner allseits beliebten

Röstkaffee's

habe ich nochmals die Verkaufspreise auf's äußerste gestellt, damit auch der weniger bemittelten Hausfrau möglich sein soll, eine Tasse Bohnenkaffee zu kochen und biete hiermit nur reinschmeckende Mischungen an, das 1/4 Pfund zu

0.55 0.70 0.80 und 1.00

Jede Woche frisch geröstet.

Fritz Melzer
Fernsprecher 261 Klosterstraße 7.

Apotheker Meisner's
Baldrianwein
gegen Schlaflosigkeit und Nervosität

Scherings Pepsin-Essenz

Ersatz für die fehlende Verdauungsflüssigkeit des Magens.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Stadtpark. Stadtpark.
Sonntag, den 3. Mai
Früh-Kaffee.
Von jetzt ab täglich geöffnet!

M. Opitz, Dt. Vorstadt.
Sonntag, den 3. Mai 1931
Gr. Mai-Kränzel.
Gute Musik. Angenehmer Aufenthalt.
Es ladet freundlichst ein
M. Opitz.

Morgen Sonntag
GROSSER TANZ.
Es ladet ergebenst ein
J. Scharff.

Saabe.
Sonntag, den 3. Mai 1931
Großes Maikränzchen.
Es ladet ein
Gastwirt **Becker** und **Frau.**
Anfang 4 Uhr.

Versteigerung
Schloß Simmenau
Bahnstation Konstadt OS.

Dienstag und Mittwoch, den 5. u. 6. Mai ab 10 Uhr versteigere ich umzugshalber an Ort und Stelle freiwillig, meistbietend gegen sofortige Barzahlung, alles gebraucht,

Mobiliar und Hausrat

darunter: 3 sehr gute Salongarnituren, 1 Bouleschrank, 1 schw. Stutzflügel (Fabrik Rönisch, Dresden), 5 herrliche Kristall-Kronleuchter, Schreibtische, Kleiderschränke, Ausziehtische, Sofas, Stühle, Waschtische mit und ohne Marmor, Bettstellen, Kommoden, Federbetten, diverse Spiegel in allen Größen, ferner

Küchen- und Wirtschaftsmöbel

und vieles andere. — Besichtigung 2 Stunden vorher.

Alfons Hilbig, Versteigerer
Kreuzburg OS.
Krakauerstraße 22a.

Allein-Vertretung

für anständigen, arbeitsfreudigen Herrn für lohnenden, leichtverkäuflichen Artikel, ohne Vorkenntnisse und Kapital, vergibt
Deutsche Radium-Verwertungs-Ges., Potsdam.

Wir drucken alles

Formulare
Briefumschläge
Prospekte / Plakate
Briefbogen / Postkarten
Adresskarten / Lieferscheine
Familien-Drucksachen jeder Art
Rechnungen / Lohnlisten
Quittungen / Zahlkarten
Vereinsdrucksachen
Rabattmarken
usw. usw.

Namslauer Druckerei-Gesellschaft
Fernruf 94 m. b. H. Fernruf 94
Andreas-Kirchstraße Nr. 18.

Namslauer Lichtspiele
Grimm's Hotel.

Sonnabend, Sonntag und Montag (1.—4. Mai) 8 Uhr
bei Regenwetter auch Sonntag 5 Uhr

Der unsterbliche Lump

Ein Groß-Tonfilm der Ufa.

Und das tönende Beiprogramm.

Bund Königin-Luise
Montag, den 4. Mai, 20 1/4 Uhr bei **Opitz,** Dt. Vorstadt
Pflicht-Versammlung.
Vortrag: „Verhalten und Schutz bei Gasgefahr".

Der Stahlhelm
4 5. 31 20 Uhr Opitz.

Bettstell., Kommoden v. 7 M. an
Schränke, Sofas von 15 Mk. an
Vertiko, Eisschrank v. 20 M an
Fahrrad, Kinderwagen
Arbeits- und Handwagen
Geflügelzwinger, Flachwerk
Fenster, Tür, Reisekorb
verkauft
Schwitalla, Altwarengeschäft.

Kaffee Hag
à Päckchen 1,62 u. 0,81 M.
stets frisch bei
Fritz Melzer.

Motoren- u. Autoöl
Veloxol, Gargoyle
Castrol, Shell-Dele
zu Original-Fabrikpreisen
Wagen- und Maschinenfett.
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Kinderwagen
(weiß) fast neu, **billig zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Wir
reinigen chemisch
Bettfedern
auf Wunsch kann der Kunde darauf warten, vorher anmelden
Schwitalla, Altwaren-Geschäft.

Zwangsversteigerung
Montag, den 4. Mai 1931
nachmittags 3 Uhr
werde ich in Glausche (Bieterversammlung Gasthaus Kunert)
1 schwarz-weiße Kuh
zwangsweise versteigern.
Schramm
Justizobersekretär, Gerichtsvollzieher kr. A. Namslau.

Kinder-sportwagen
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Dtsch. Vorstadt 18.

1—2 möblierte
Zimmer
in gutem Hause für sofort gesucht.
Knönagel
Amtsgericht.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

1000 Mk.
für Stadtgrundstück gesucht.
Schriftliche Angebote unter K. 47 an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Habe noch einen Posten
Hochstamm-Rosen
mit schönen Kronen in Moosballen abzugeben.
Gärtnerei Harnoss.

Zur Uebernahme einer in Namslau z. errichtend. selbst. Geschäftsstelle (Branchek. nicht erforderlich) p. sofort zuverlässiger Herr gesucht. Monatl. Eink. ca. 500 Mk. Bew. müssen über 100 Mk. in bar verfügen, sonst zwecklos.
Off. u. P. K. 35 an Annoncen-Landsberger, Breslau 1.

Inserieren bringt Gewinn

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Nebst Beilage.